



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Dietmar Kienast Augustus und Caesar

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **31 • 2001**

Seite / Page **1–26**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/933/5317> • urn:nbn:de:0048-chiron-2001-31-p1-26-v5317.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Verlag C. H. Beck, München**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

DIETMAR KIENAST

Augustus und Caesar*

Das Verhältnis des Oktavian/Augustus zu Caesar wird in der Forschung seit langem lebhaft diskutiert. Schon in der testamentarischen Adoption des C. Octavius durch Caesar wollte man eine Manipulation erkennen.¹ Und bereits Oktavian soll sich von Caesar distanziert haben.² Im allgemeinen wird heute jedoch anerkannt, daß Oktavian in der Triumviratszeit als Sohn und Erbe Caesars auftrat und sich immer wieder auf seinen «Vater» berief. Dagegen soll Augustus das Andenken Caesars bewußt und planvoll in den Hintergrund gedrängt haben. Diese Auffassung geht vor allem auf R. SYME zurück, der sie in mehreren Arbeiten mit Nachdruck vertreten hat.³ Danach habe Augustus seine Legitimation in und von der Republik her gesucht: «Caesar the proconsul and Dictator was better forgotten.» Vergil, Horaz und Livius hätten ganz im Sinne des Prinzeps Caesar mit Schweigen übergangen oder sogar offen kritisiert. Die Vergottung Caesars habe dem Augustus nur dazu gedient, sich von der Person

* Abkürzungen: E.-J. = V. EHRENBERG – A. H. M. JONES, Documents Illustrating the Reigns of Augustus and Tiberius, Oxford³ 1976; D. = H. DESSAU, Inscriptiones Latinae selectae, Berlin 1892–1916; DONIÉ, Caesarbild = P. DONIÉ, Untersuchungen zum Caesarbild in der römischen Kaiserzeit, Hamburg 1996; GESCHE, Vergottung = H. GESCHE, Die Vergottung Caesars, Kallmünz 1968; HALLER, Asinius Pollio = B. HALLER, C. Asinius Pollio als Politiker und zeitkritischer Historiker, Diss. Münster 1967; JEHNE, Staat = M. JEHNE, Der Staat des Dictators Caesar, Köln 1987; KIENAST, Augustus = D. KIENAST, Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt³ 1999; RgdA = Res Gestae divi Augusti; RICHARDSON, Dictionary = L. RICHARDSON, jr., A Topographical Dictionary of Ancient Rome, Baltimore–London 1992; STEINBY, Lexicon = E. M. STEINBY, Lexicon topographicum Urbis Romae, Rom 1993–1999; WEINSTOCK, Divus Iulius = ST. WEINSTOCK, Divus Iulius, Oxford 1971.

¹ W. SCHMITTHENNER, Oktavian und das Testament Caesars, München² 1973, sah in der Verfügung Caesars eine bloße *condicio nominis ferendi*, die erst Oktavian in eine Adoption umgedeutet habe. Dagegen s. besonders L. SCHUMACHER, ZSR 116, 1997, 49 ff. Vgl. auch M. H. DETTENHOFER, Herrschaft und Widerstand im augusteischen Principat, Stuttgart 2000, 28 f. m. Anm. 7, und die ältere Literatur bei KIENAST, Augustus 6 f. m. Anm. 29.

² So E. S. RAMAGE, Historia 34, 1985, 223 ff. Dagegen zuletzt DONIÉ, Caesarbild 5 m. Anm. 23 f.

³ R. SYME, The Roman Revolution, Oxford 1939, 317 f.; A Roman Post-Mortem, Sydney 1950 (= Roman Papers I, Oxford 1979, 213 ff.); Tacitus I, Oxford 1958, 432 ff.

Caesars zu distanzieren. Aber: «Banished by artifice or convention, the Dictator at length regains his place in the line of the Caesars» (nämlich unter Trajan bei Sueton und Tacitus). Die Autorität SYMES hat dazu geführt, daß seine Anschauung noch heute meist recht unreflektiert übernommen und weiter ausgemalt wird.⁴ Die sehr berechtigten und z. T. gut begründeten Einwände, die P. WHITE schon 1988 gegen SYMES Thesen vorgebracht hat,⁵ sind leider vielfach ignoriert worden. Allerdings hat WHITE das Material der Überlieferung auch nicht ausgeschöpft. So kehrten U. SCHMITZER, G. HERBERT-BROWN und D. WARDLE wieder zu der Position SYMES zurück.⁶ Das Gleiche gilt für P. DONIÉ, der in einer von K. CHRIST angeregten (und im *Gnomon* dann sehr lobend besprochenen)⁷ Dissertation «Untersuchungen zum Caesarbild in der römischen Kaiserzeit» vorgelegt hat. DONIÉ analysiert vor allem das Caesarbild der augusteischen und der kaiserzeitlichen Autoren.⁸ Für die augusteische Zeit kommt DONIÉ dabei zu dem Fazit, Augustus habe nach 27 v. Chr. begonnen, «sich von Caesar zu distanzieren. Caesar spielte von da an eine immer unbedeutendere Rolle im öffentlichen Leben; Augustus schien bemüht zu sein, sein Andenken ganz bewußt zurückzudrängen. Allenfalls der Gott Caesar fand noch Erwähnung, doch geschah auch dies nur bei immer selteneren Gelegenheiten . . .». DONIÉ sieht die Politik des Augustus geradezu von dem Bemühen getragen, «das Andenken Caesars herabzusetzen».⁹ Die dafür vorgebrachten Argumente halten jedoch einer Überprüfung nicht stand.

I

Unbestritten ist allerdings, daß der Staat des Dictators Caesar für Augustus im Ganzen kein Vorbild war, auch wenn er einzelne Elemente der caesarischen

⁴ Vgl. schon H. STRASBURGER, *Gymnasium* 90, 1983, 70.

⁵ P. WHITE, *Phoenix* 42, 1988, 334 ff.

⁶ U. SCHMITZER, *Zeitgeschichte in Ovids Metamorphosen*, Stuttgart 1990, 283; G. HERBERT-BROWN, *Ovid and the Fasti*, Oxford 1994, 109 ff.; D. WARDLE, *CPh* 92, 1997, 327 und 344 (teilweise im Anschluß an HERBERT-BROWN).

⁷ *Gnomon* 72, 2000, 53 ff.

⁸ DONIÉs Interesse gilt insbesondere den augusteischen Dichtern und Livius sowie für die Kaiserzeit Velleius Paterculus, Valerius Maximus, Seneca, Lucan und Petronius, Sueton, Plutarch, Florus und Appian, nicht jedoch Cassius Dio. Die materialreiche Arbeit, welche die Sekundärliteratur recht sorgfältig referiert, gibt einen bequemen Überblick über den status quaestionis und liefert eine brauchbare Grundlage für weitere Diskussionen. (Auf die von DONIÉ verarbeitete Literatur soll daher im Folgenden nur in Einzelfällen rekuriert werden.) Das Buch leidet jedoch darunter, daß das Caesarbild der analysierten Autoren meist ohne weiteres mit dem Caesarbild ihrer Zeit gleichgesetzt wird und die Frage nach den Quellen der behandelten Werke weitgehend ausgeklammert bleibt. Das führt besonders für die augusteische Zeit zu einem falschen Gesamtbild.

⁹ DONIÉ, *Caesarbild* 74.

Monarchie in seinen Prinzipat einbaute.¹⁰ Augustus ließ denn auch keinen Zweifel daran, daß mit ihm eine neue Ära begann. Den großartigsten Ausdruck fand dieser Anspruch in den Säkularspielen des Jahres 17 v. Chr.¹¹ In einem wichtigen Selbstzeugnis bekräftigte Augustus ferner, daß er die Forderungen, die einst Cicero in seiner Marcellusrede an Caesar gerichtet hatte, erfüllt und die Fundamente der *res publica* neu gegründet habe.¹² In Kleinasien brachte man in panegyrischen Wendungen immer wieder zum Ausdruck, daß mit Augustus eine neue Zeit begonnen habe.¹³ Es gehört in diesen Kontext, daß man einen Eid auf die *acta Augusti*, nicht aber auf die *acta Caesaris* leistete und daß der Divus Iulius nicht unter den Schwurgöttern erscheint.¹⁴ Auch in den Res Gestae tritt Caesar auffällig zurück, wenn auch Augustus die Rache an den Mördern seines «Vaters» hervorhebt und zweimal die *aedes Divi Iuli* erwähnt.¹⁵ Doch die Res Gestae waren keine Autobiographie, sondern sollten die Legalität der Machtstellung des Augustus vor Augen führen.¹⁶ Der Prinzeps konnte jedoch, als er seinen Leistungsbericht abfaßte, die in seiner Autobiographie behandelte Abkunft vom Divus Iulius als allgemein bekannt voraussetzen.

Jedenfalls darf man aus den dargelegten Tatbeständen keine allgemeine Distanzierung des Augustus von Caesar herauslesen. Eine solche Annahme ist schon deshalb sehr unwahrscheinlich, weil der Senat ja damals mehrheitlich aus Caesarianern bestand.¹⁷ Schon bei der Gestaltung seines Staates knüpfte der Prinzeps in vielen Einzelheiten an Caesar an.¹⁸ Daß Augustus bei seiner Bürger-

¹⁰ Dazu JEHNE, Staat passim. Vgl. unten Anm. 18.

¹¹ KIENAST, Augustus 117f. und 223ff. mit Literatur.

¹² Suet. Aug. 28,2; vgl. Cic. Pro Marc. 8,23–25. Dazu M. GIRARDET, ZPE 131, 2000, 231ff., der das Edikt schon in das J. 29 v. Chr. datieren möchte, was wohl zu früh ist. A. R. BIRLEY, Chiron 30, 2000, 737 datiert den Erlaß dagegen wieder wie schon A. VON PREMERSTEIN ins J. 23 v. Chr.

¹³ Vgl. E.-J. Nr. 98 und 98a. Zum Edikt des Paullus Fabius Persicus und dessen Vorschlag, den neu eingeführten lunisolaren Kalender mit dem Geburtstag des Augustus beginnen zu lassen, s. KIENAST, Augustus 247f. m. Anm. 141. Zur Ära von Actium s. ebda. 247 Anm. 140a.

¹⁴ Dazu J. GEIGER, Historia 24, 1975, 451ff. Der Eid auf die *acta Caesaris* wurde noch im J. 42 v. Chr. von den Triumvirn geleistet (Dio 47,18,3). Im J. 29 v. Chr. dürften aber bereits die meisten Verfügungen Caesars in die Tat umgesetzt bzw. durch Verfügungen der Triumvirn reformiert worden sein. Das mag erklären, warum man schon damals den Eid nur auf die *acta* Oktavians abgelegt hat (Dio 51,20,1; vgl. 53,28,1).

¹⁵ RgDA 2.19.21.

¹⁶ Nach Z. YAVETZ, in: F. MILLAR – E. SEGAL (Hsgg.), Caesar Augustus. Seven Aspects, Oxford 1984, 14ff., haben sich die Res Gestae vor allem an die politisch interessierte vornehme Jugend Roms gerichtet.

¹⁷ Zur Zusammensetzung des Senats unter Augustus s. KIENAST, Augustus 151ff. mit Lit.

¹⁸ Nach der Schlacht bei Munda hatte der Senat beschlossen, daß niemand außer Caesar Soldaten haben dürfe (Dio 43,45,2). Daran hat im Prinzip auch Augustus festgehalten, der in seinen Res Gestae von *exercitus meus* und *classis mea* spricht (RgDA 30 und

rechtspolitik und bei seiner Urbanisierungspolitik in der Tradition Caesars stand, kann kaum bestritten werden.¹⁹ Und ebenso ist bezeugt, daß er sich in seiner Germanienpolitik dem Erbe Caesars verpflichtet fühlte.²⁰ Das Gleiche gilt für die Baupolitik des Augustus in Rom.²¹ Wer vom Forum Romanum über das von Oktavian vollendete Forum Iulium zum Forum Augusti ging, bekam die politische Kontinuität sehr anschaulich vor Augen geführt.²² Die von Caesar in

26). Dazu K. RAAFLAUB, in: *Saeculum Augustum I*, Darmstadt 1987, 246 ff., bes. 260 ff. Den Caesar beschlossenen Imperator-Namen hat sich auch Oktavian beigelegt und im J. 29 v. Chr. noch einmal ausdrücklich bestätigen lassen (Dio 43,44,2f.; 52,41,3f.; vgl. KIENAST, Augustus 48 m. Anm. 180. Dazu C. J. SIMPSON, *Athenaeum* 86, 1998, 420 ff.). Wie Caesar von 46 bis 44 v. Chr. kontinuierlich das Consulat bekleidet hatte, so war auch sein «Sohn» von 31 bis 23 v. Chr. ununterbrochen Consul. Das Caesar förmlich beschlossene Recht, auf seiner *sella curulis* zwischen den Consuln zu sitzen, nahm sein «Sohn» als Triumvir (Dio 43,14,5) und dann wieder nach der Verleihung des *imperium consulare* im J. 19 v. Chr. (Dio 54,10,5) ebenfalls in Anspruch. Auch mit der Designation seiner Adoptivöhne zum Consulat fünf Jahre im voraus konnte Augustus an das Beispiel Caesars und der Triumvirn anknüpfen, vgl. DETTENHOFER (wie Anm. 1) 171 f. Ebenso gab es für das System der Suffektconsuln schon Ansätze unter Caesar, s. dazu JEHNE, Staat 374 ff. und KIENAST, Augustus 132. Auch die Anfänge der von Augustus weiter ausgestalteten *tribunicia potestas* gehen auf Caesar zurück, s. JEHNE a. O. 96 ff. und KIENAST a. O. 104. Wie Caesar hatte auch Augustus das Recht der Patrizierernennung, s. JEHNE a. O. 136 und KIENAST a. O. 79, sowie das Recht, ohne Befragen des Senats Krieg zu führen und Frieden zu schließen (Dio 42,20,1 f., dazu JEHNE a. O. 43 ff.; Strabo 17,3,25 p. 840). Für die Einsetzung eines *praefectus urbi* (Tac. Ann. 6,11; Dio 54,19,6; Hieron. p. 164 HELM) konnte sich Augustus ebenfalls auf Caesar berufen, der allerdings für 45 v. Chr. mehrere *praefecti urbi* eingesetzt und seinem *magister equitum* Lepidus unterstellt hatte, s. JEHNE, Staat 69 ff., 121 f., 417). Wie auf die *acta Caesaris* leisteten die Magistrate jährlich einen Eid auf die *acta Augusti* (Appian B.C. 2,106,442; Tac. Ann. 4,42,3; Dio 47,18,3; 51,28,1; 57,8,4 ff.; 58,17,2; vgl. oben Anm. 14). Der Name des Prinzeps wurde wie der Caesars in die öffentlichen *vota* einbezogen (Dio 51,19,7 f.; vgl. JEHNE, Staat 216 f.). Wie nach Caesar wurde auch nach Augustus ein Monat benannt. Der Geburtstag und die Siege des Oktavian/Augustus wurden ebenso wie die Caesars jährlich gefeiert und im Kalender neben denen seines «Vaters» verzeichnet, vgl. KIENAST, Augustus 226 f. Zumindest auf den nach der Kalenderreform des J. 8 v. Chr. überall aufgestellten Steinkalendern konnte man also keine Distanzierung von Caesar erkennen. Viele der angeführten Regelungen, etwa die Umbenennung des Monats Sextilis in Augustus, dürften auch unter direkter Berufung auf Caesar erfolgt sein, wie dies für die Einführung der Erbschaftsteuer ausdrücklich bezeugt ist (Dio 55,25,5).

¹⁹ Zur Bürgerrechts- und Urbanisierungspolitik s. KIENAST, Augustus 417 ff. und 474 ff.

²⁰ Florus 2,30,21 f.; vgl. dazu J. DEININGER, *Chiron* 30, 2000, 749 ff., bes. 771.

²¹ Dazu allgemein KIENAST, Augustus 408 ff. DONIÉ, *Caesarbild* 10 ff. will im Anschluß an RAMAGE, *Historia* 34, 1985, 241 ff., auch in der augusteischen Baupolitik eine Distanzierung von Caesar erkennen.

²² Zur Vollendung des Forum Iulium s. RgdA 20. Zum Forum Augustum vgl. K. GALINSKY, *Augustan Culture*, Princeton 1996, 197 ff., der S. 208 betont, daß der Tempel der Venus Genetrix auf dem Forum Iulium der erste Tempel in Rom mit einer Apsis war und damit dem Tempel des Mars Ultor auf dem Augustusforum zum Vorbild diente.

Angriff genommene Bebauung des Marsfeldes hat Augustus fortgeführt.²³ Den vor Caesar angefangenen Theaterbau hat sein «Sohn» vollendet. Den geplanten Marstempel hat der Prinzeps später dem Mars Ultor errichtet. Daß der Theaterbau und die nach einem Brand neu errichtete Basilica am Forum Romanum²⁴ nicht Caesars Namen trugen, war nichts Ungewöhnliches. Auch der von Sulla begonnene Neubau des Jupitertempels auf dem Kapitol trug später nicht seinen Namen, sondern den des Q. Lutatius Catulus, der den Tempel vollendet hatte.²⁵ Dagegen erinnerten die Curia Iulia und die Saepta Iulia schon in ihren Namen an Caesar.²⁶ Nach der Ermordung Caligulas beriefen die Consuln denn auch den Senat ein *non in curiam, quia Iulia vocabatur, sed in Capitolium*.²⁷ Das römische Forum wurde dominiert vom Tempel des Divus Iulius, dessen Einweihung am 18. August 29 mit prächtigen Spielen gefeiert wurde.²⁸ Dem Tempel vorgelagert waren die von Augustus neu errichteten Rostra, in deren Mitte sich der Altar des Divus Iulius befand. Der Tempel hatte das Asylrecht und wurde von Augustus mit kostbaren Beutestücken geschmückt.²⁹

Die dynastische Bedeutung des Tempels kommt u. a. darin zum Ausdruck, daß Augustus im Jahre 11 v. Chr. den Leichnam seiner verstorbenen Schwester Octavia vor dem Tempel aufbahnen ließ und ihr auf den neuen Rostra die Leichen-

²³ Am 9. Juli 45 v. Chr. schreibt Cicero an Atticus (Att. 13,33,1), C. Ateius Capito habe ihm erzählt, Caesar wolle den Tiber umleiten; von der Milvischen Brücke solle er an den *montes Vaticanis* entlanggeführt werden. Der *campus Vaticanus* würde dann an die Stelle des *campus Martius* treten. *Nam ista lex perferetur, vult enim Caesar*. Von dieser angeblichen *lex* und von dem Plan überhaupt ist später nirgends mehr die Rede. Wenn an dem Gerücht überhaupt etwas dran ist, handelt es sich bei dem angeblichen Plan Caesars allenfalls um unverbindliche Überlegungen. Daß Oktavian sie nicht aufgriff, kann also nicht als Distanzierung von Caesar gedeutet werden.

²⁴ RgdA 20.

²⁵ Vgl. Val. Max. 9,3,8; Tac. Hist. 3,72,3. Dazu RICHARDSON, Dictionary 222f.

²⁶ Zur Curia Iulia s. Dio 47,19,2 und 51,22,1f. Sie erscheint unter diesem Namen auch in einem *SC de ludis saecularibus* vom 17. Februar 17 v. Chr. (FIRA I Nr. 40,IV). Zu den Saepta Iulia s. RICHARDSON, Dictionary 340f. mit den Zeugnissen.

²⁷ Suet. Calig. 60.

²⁸ Zu *aedes Divi Iulii* s. Dio 51,22,4ff. und Inscr. Ital. 13,2,497. Vgl. dazu WHITE, Phoenix 42, 1988, 338 und DONIÉ, Caesarbild 15f. – Nach Dio 44,51,5 wurde nach Caesars Ermordung dem toten Dictator von der *plebs urbana* ein Altar errichtet, der dann aber von Antonius zerstört wurde (Appian B.C. 3,2,3 und 3,7; vgl. WEINSTOCK, Divus Iulius 364ff., und GESCHE, Vergottung 65ff.). Schon im Mai 44 fürchtete Cicero aber die Wiederaufrichtung des Altars durch die Veteranen Caesars (Fam. 11,2,3), die dann später wohl tatsächlich erfolgt ist. Nach Appian B.C. 2,148,616, stand später an der Stelle des Altars der Tempel des Divus Iulius. Doch spricht der archäologische Befund dafür, daß es vor dem Tempel weiter eine *ara* gab. Denn die Auffassung von RICHARDSON, Dictionary 214 und 322f., daß sich in der Mitte der Rostra kein Altar, sondern das Puteal Libonis befunden habe, läßt sich offenbar nicht halten. Vgl. P. GROS und L. CHIOFFI, in: STEINBY, Lexicon III, 1996, 116ff. und IV, 1999, 171ff.

²⁹ Dio 47,19,2 (Asylrecht); RgdA 21 und Dio 51,22,3 (Beutestücke).

rede hielt, während sein Stiefsohn Drusus von den alten Rostra aus sprach.³⁰ Beim Tode des Augustus hielt dann Tiberius auf den neuen Rostra *pro aede Divi Iuli* die Leichenrede, während sein Sohn auf den alten Rostra eine Rede hielt.³¹ Daß beide Male die Hauptredner Augustus bzw. Tiberius vor dem Caesartempel sprachen, ist sicherlich kein Zufall. Konnte man doch, wenn die Cellatüren geöffnet waren, vom Forum aus die Statue des Divus Iulius sehen.³² Die dynastischen Bezüge sind deutlich. Die dem Tempel vorgelagerten Rostra mit den Schnäbeln der bei Actium erbeuteten Schiffe sollten die Taten Caesars gewiß nicht verdunkeln. Wenn Properz den Divus Iulius mit Wohlgefallen auf den siegreichen Kampf bei Actium blicken läßt,³³ so entspricht das wohl der offiziellen Propaganda und zeigt, wie diese den Erfolg Oktavians einordnete. In ähnlicher Weise dürfte man auch die Aufstellung der Nike von Tarent in der Curia Iulia propagiert haben.

Wohl noch im Jahre 27 v. Chr. begann dann Agrippa mit dem Bau des Pantheon, das zwei Jahre später vollendet wurde.³⁴ Nach Cassius Dio wollte Agrippa in dem Tempel die Statue des Augustus selbst aufstellen und den Bau nach ihm benennen. Der Prinzeps lehnte diese Ehre jedoch ab. Und so erhielt im Tempel selbst die Trias Venus, Mars und Divus Iulius ihren Platz, während die Statuen des Augustus und des Agrippa in der Vorhalle aufgestellt wurden. Der Bau war also ganz als ein Heiligtum der julischen Dynastie konzipiert, in dem künftig auch wichtige Staatsopfer vollzogen wurden.

Schließlich stand offenbar auch im Mars-Ulter-Tempel eine Kultgruppe des Mars, der Venus und des Divus Iulius.³⁵ Da schon der Prätorier C. Caesar als

³⁰ Dio 54,35,4.

³¹ Suet. Aug. 100,3.

³² Ovid, *Metam.* 15,841f.; *Ex Ponto* 2,2,84f.; Statius, *Silvae* 1,1,22ff.

³³ Prop. 4,6,59. Vgl. allg. Ovid, *Metam.* 15,850f. Der Deutung von DONIÉ, *Caesarbild* 14, Augustus habe sich bemüht, «über die Propagierung des Gottes den Menschen und Politiker Caesar vergessen zu machen», da der Divus Iulius «ständig mit den irdischen Erfolgen seines ›Sohnes‹ Augustus konfrontiert» gewesen sei, ist damit der Boden entzogen.

³⁴ Dio 53,27,2; vgl. KIENAST, *Augustus* 229f. mit Literatur.

³⁵ Vgl. V. KOCKEL, in: STEINBY, *Lexicon* II, 1995, 291f. Trotz der ausführlich begründeten Zweifel von M. SIEBLER, *Studien zum augusteischen Mars Ultor*, München 1988, 119ff., wird man an der Existenz einer Kultbildgruppe im Tempel festhalten dürfen. Dafür spricht das breite Podium ebenso wie die Verse Ovids in den *Tristien* (2,295f.). Die Frage, ob sich das Relief in Algier auf diese Kultbildgruppe bezieht, ist davon unabhängig. Daß auf dem Relief die r. stehende Figur ein verstümmtes Mitglied der *gens Iulia* wiedergibt, konzediert jedoch auch SIEBLER. Wer aber soll neben Venus und Mars dargestellt sein, wenn nicht der Divus Iulius? (Der Beschluß für Nero, Tac. *Ann.* 13,8,1, war doch wohl eine Ausnahme). Vgl. GALINSKY, *Augustan Culture* (wie Anm. 22) 208. Auch DONIÉ, *Caesarbild* 17, bleibt gegenüber der These SIEBLERS skeptisch. Gegen die Existenz einer Kultbildgruppe spricht sich jetzt wieder J. GANZERT, *Im Allerheiligsten des Augustusforums*, Mainz 2000, 102ff., aus. Ebenso M. SPANNAGEL, *Exemplaria Principis*, Heidelberg 1999, 300ff., der mit guten Gründen die Aufstellung einer Kolossalstatue des Divus Iulius in der Aula del Colosso des Augustusforums annimmt.

Caesars Vater unter den Statuen des Augustusforum besonders herausgehoben wurde,³⁶ kann jedenfalls eine Statue des Divus Iulius im Tempel nicht gefehlt haben.

II

An den Divus Iulius wurde außerdem im Verlauf des Jahres immer wieder erinnert, so gleich an den Iden des März, die den Namen *parricidium* erhalten hatten und als *dies religiosus* galten. An diesem Tage durften keine Senatssitzungen abgehalten werden.³⁷ In der Mitte des Jahres erinnerten die vom 20.–30. Juli gefeierten *ludi Victoriae Caesaris*, die noch in trajanischer Zeit bezeugt sind, an den Dictator.³⁸ Am 17. März wurde der Schlacht bei Munda, am 27. März des Sieges bei Alexandria, am 6. April des Sieges über Juba und die Pompeianer bei Thapsus, am 2. August der Schlachten bei Ilerda in Spanien (49 v. Chr.) und bei Zela in Pontus (Sieg über Pharnakes 47 v. Chr.) und am 9. August der Schlacht bei Pharsalos gedacht. Wenn Ovid in dem erhaltenen Teil seiner *Fasti* nur die Schlacht bei Thapsus erwähnt, so darf daraus nicht geschlossen werden, daß die Siegesfeiern im März schon unter Augustus nicht mehr begangen wurden.³⁹ In den *Metamorphosen* erwähnt Ovid neben der Schlacht bei Thapsus auch den Sieg in Ägypten und die Schlacht bei Zela.⁴⁰ Der 17. März ist außerdem nur in den frühkaiserzeitlichen *Fasti Farnesiani*, der 27. März nur in den tiberiuszeitlichen *Fasti Verulani* überliefert. Der 2. August begegnet zwar schon in den zwischen 36 und 21 v. Chr. abgefaßten *Fasti fratrum Arvalium*, ist aber noch in den *Fasti Antiatensium* *Ministrorum domus Augustae* (23–37 n. Chr.) zu lesen, in denen auch der 9. August noch verzeichnet ist, der vorher schon in den *Fasti Maffeiiani* (nach 8 v. Chr.) erscheint. Dieser Befund spricht dafür, daß zumindest unter

³⁶ Inscr. Ital. 13,3 Nr. 7.

³⁷ Suet. Caes. 88; Dio 47,19,1. Dazu WEINSTOCK, Divus Iulius 398. In den Steinkalendern war der neue Name des Tages nicht vermerkt. Dagegen findet sich in den offenbar laufend geführten *Fasti Ostienses* der Eintrag *Caesar pare[ns] patriae occisus*.

³⁸ Für das Folgende vgl. A. DEGRASSI, Inscr. Ital. 13,2,372ff. (zu den *ludi*) und 368 (zu den *feriae*). Die *ludi Victoriae Caesaris* sind in einer Inschrift aus dem J. 15 n. Chr. und noch in einer Wagenlenkerinschrift trajanischer Zeit bezeugt: D. 9349; CIL VI 37834.

³⁹ Ovid, *Fasti* 4,377ff. Die Interpretation der Stelle durch DONIÉ, *Caesarbild* 36f., daß der Sieg von Thapsus im öffentlichen Bewußtsein keine Rolle mehr gespielt habe, kann nicht überzeugen. Die Einführung eines Veteranen, der sich noch an jene Schlacht erinnert, ist offenbar eine dichterische Freiheit Ovids. Vgl. schon HERBERT-BROWN (wie Anm. 6) 121: «At any rate, the poet's impression, that 6 April was remembered by only a few veterans . . . and that his *feriae* on 17 and 27 March were not being celebrated must be regarded with some scepticism.» S. allgemein zur Rolle des Interlocutors in den *Fasten* C. E. NEWLANDS, *Playing with Time. Ovid and the Fasti*, Ithaca – London 1995, 51ff.

⁴⁰ Ovid, *Metam.* 15,745ff. Dazu unten S. 15.

Tiberius die Siegesfeste Caesars noch gefeiert wurden. Von Anfang an kollidierte der Jahrestag der Schlacht bei Munda mit den Liberalia und fiel der Sieg bei Thapsus in die Zeit der Megalesia. Wie während der schon etablierten Feste an die Siege Caesars erinnert wurde (jeweils durch ein Opfer?), entzieht sich unserer Kenntnis. Da die Vergottung Caesars vor allem mit seinen Kriegstaten begründet wurde, wird man auch aus diesem Grunde davon ausgehen dürfen, daß die Siege Caesars auch in der frühen Kaiserzeit noch gefeiert wurden. – Zu den genannten Daten kamen noch weitere Festtage. Zuerst natürlich der Geburtstag Caesars, dessen Feier wegen der *ludi Apollinares* vom 13. auf den 12. Juli verschoben worden war, und der noch im Jahre 225 n. Chr. im fernen Dura-Europos durch ein blutiges Opfer gefeiert wurde und noch im 5. Jahrhundert im Kalender des Polemius Silvius verzeichnet war.⁴¹ Dann aber müssen verschiedene *natales templi* genannt werden, bei denen an Caesar erinnert wurde.⁴² Anzuführen ist hier die Weihung des Pantheon, in dem eine Statue des Divus Iulius stand.⁴³ Leider ist das Tagesdatum der *dedicatio* nicht bekannt. Dann ist an die *constitutio* und an die *dedicatio* des Mars-Ulto-Tempels am 12. Mai bzw. am 1. August zu erinnern.⁴⁴ Dabei wurde neben der Rache an den Parthern selbstverständlich auch der Bestrafung der Caesarmörder gedacht, wie aus Ovids Fasten deutlich wird. Am 18. August wurde dann jährlich die *dedicatio* des *templum Divi Iuli* gefeiert.⁴⁵ Schließlich erfahren wir, daß nach Caesars Tod den *ludi Romani* ein Tag zu Ehren Caesars (der 19. September) hinzugefügt worden war. Im Jahre 44 v. Chr. wurde dieser Tag nicht gefeiert. Später aber wurde er nach Ausweis der Steinkalender immer beachtet.⁴⁶

⁴¹ Dio 47,18,6; Fer. Dur. (Yale Class. Stud. 7,1940) 146: *ob natalem Divi Iuli Divo Iulio bovem marem*. Vgl. WEINSTOCK, Divus Iulius 206 ff.

⁴² Zum *natalis templi* (vgl. allgemein K. KEYSNER, RE 16,2, 1935, 1800 ff. Danach wurde in augusteischer Zeit neben dem Tag der *dedicatio* gelegentlich auch der Tag der *constitutio templi* jährlich gefeiert. Vgl. auch WEINSTOCK, Divus Iulius 397.

⁴³ Vgl. oben S. 6 m. Anm. 34.

⁴⁴ Ovid, Fasti 5,545 ff.; Dio 55,10. Nach F. CASSOLA, in: *Scritti sul mondo antico in memoria di F. Grosso*, Rom, 1981, 99 ff., war der 12. Mai der Tag der *constitutio templi* und der 1. August der Tag der *dedicatio*. Vgl. auch R. HANNAH, MDAI(R) 104, 1997, 527 ff. Nach J. W. RICH, PBSR 66, 1998, 79 ff., war der 12. Mai das Dedikationsdatum und liege bei Dio ein Irrtum vor. Vgl. auch NEWLANDS (wie Anm. 39) 87 ff.

⁴⁵ Inscr. Ital. 13,2,497.

⁴⁶ Cic. Phil. 2,110; Inscr. Ital. 13,2,506. Dazu WEINSTOCK, Divus Iulius 285 f. – Schon im J. 44 v. Chr. war beschlossen worden, allen Gladiatorenspielen in Rom und Italien einen Tag zu Ehren Caesars hinzuzufügen (Dio 44,6,2). Ob dieser Beschluß später noch beachtet wurde, ist allerdings fraglich. Die damals beschlossene Priesterschaft der Luperici Iulii ist schon vor dem April 43 v. Chr. wieder aufgehoben worden. Dabei blieb es dann, da offenbar Oktavian kein Interesse daran hatte, durch jene Priesterschaft an die Szene beim Lupercalienfest des J. 44 v. Chr. zu erinnern (vgl. G. WISSOWA, Religion und Kultus der Römer, München² 1912, 559 m. Anm. 3. Dort auch die Belege).

III

Auch durch seine Statuen war der Divus Iulius nicht bloß in den Tempeln ständig präsent.⁴⁷ Schon im Jahre 46 v. Chr. war beschlossen worden, auf dem Kapitol eine Bronzestatue Caesars mit dem Fuß auf einer Weltkugel aufzustellen. Die Inschrift, die Caesar als einen Halbgott bezeichnete, ließ dieser später wieder tilgen.⁴⁸ Auf diese Statue scheint eine Münze Oktavians Bezug zu nehmen, die diesen ebenfalls mit einem Fuß auf einer Weltkugel zeigt.⁴⁹ Eine weitere Statue Caesars wurde unter den Statuen der Könige und des L. Brutus aufgestellt.⁵⁰ Ob diese Statue auch unter Augustus noch dort stand, ist allerdings fraglich. Im Jahre 44 v. Chr. wurden dann für Caesar zwei Statuen auf den Rostra beschlossen, die eine mit der *corona civica*, die andere mit der *corona obsidionalis*.⁵¹ Die Statuen wurden bald darauf aufgestellt, wie aus dem Bericht Dios über das Verhalten der Volkstribunen Marullus und Caesetius hervorgeht, die von einer der Statuen ein Diadem entfernen ließen.⁵² Man darf wohl annehmen, daß diese Statuen auch nach der Umgestaltung der Rostra durch Augustus noch dort zu sehen waren. Eine weitere (?) Statue Caesars auf den Rostra mit der Inschrift PARENTI OPTIME MERITO, die Antonius hatte aufstellen lassen, erwähnt Cicero in einem Brief an C. Cassius vom Oktober 44 v. Chr.⁵³ Auf dem Forum Romanum hat Oktavian nach eigenen Worten eine Statue Caesars mit dem Stern auf dem Haupte geweiht.⁵⁴ Auf dem Forum Iulium stand ferner eine Panzerstatue des Dictators und eine Reiterstatue von Lysipp, bei der man den Kopf Alexanders durch den Caesars ersetzt hatte. Noch unter Domitian war diese Statue zu bewundern.⁵⁵ Selbstverständlich gab es in Rom noch viele andere Statuen des Dic-

⁴⁷ Vgl. allgemein JEHNE, Staat 209ff., und G. LAHUSEN, Untersuchungen zur Ehrenstatue in Rom, Rom 1983, 14ff. Dazu oben Anm. 35.

⁴⁸ Dio 43,14,6 und 21,3.

⁴⁹ Vgl. P. ZANKER, Augustus und die Macht der Bilder, München 1987, 49.

⁵⁰ Cic. Deiot. 33; Suet. Caes. 76,1; Dio 43,45,3.

⁵¹ Dio 44,4,5.

⁵² Dio 44,9,1–3.

⁵³ Cic. Fam. 12,3,1. Es war offenbar diese Statue, auf die Oktavian zeigte, als er schwor, *ita sibi parentis honores consequi liceat*: Cic. Att. 16,15,3 (Dezember 44). Vgl. unten Anm. 55.

⁵⁴ Plin. N.H. 2,94. Nach Dio 45,7,1 hat Oktavian auch der Caesarstatue im Venustempel einen Stern hinzugefügt.

⁵⁵ Plin. N.H. 34,18; Statius, Silvae 1,1,84ff. *Ad statuam loricatedam divi Iuli* wurden in *celeberrimo loco* die Ehrenbeschlüsse für M. Antonius Pallas, den *a rationibus* des Claudius, angebracht: Plin. epist. 8,6,13f. Vgl. dazu M. CORBIER, RN 152, 1997, 11ff. Das Forum Iulium war ganz auf den Venustempel hin ausgerichtet. Die gegenüber dem Tempel aufgestellte Reiterstatue des Dictators nahm also eine dominierende Stellung ein. Vgl. D. FAVRO, The Urban Image of Augustan Rome, Cambridge 1996, 95. Vor dem Tempel der Venus Genetrix stand vielleicht noch in der Kaiserzeit auch die Statue von Caesars Pferd, vgl. Plin. N.H. 8,155; Suet. Caes. 61. – Sueton (Caes. 85) berichtet ferner von der römischen Plebs: *postea solidam columnam prope viginti pedum lapidis Numidici in foro statuit*

tators. Nach dessen Ermordung wurden einige von ihnen niedergedrückt und in Depots (wohl zum Einschmelzen) gesammelt.⁵⁶ Doch dürften viele später wieder aufgestellt worden sein. Man wird jedenfalls in augusteischer Zeit mit zahlreichen Caesarstatuen in Rom auch außerhalb der Tempel rechnen dürfen.

Schon zu Lebzeiten des Dictators war beschlossen worden, die Elfenbeinstatue Caesars bei der *pompa circensis* mitzuführen. Tatsächlich erschien diese bei den *ludi Victoriae Caesaris* im Juli 45 v. Chr. im Festzug.⁵⁷ Nach Caesars Ermordung wurde sie jedoch offenbar zunächst nicht mehr gezeigt. Im Jahre 42 v. Chr. erneuerten aber die Triumvirn die Bestimmung und verfügten, daß die *imago Caesaris* bei der *pompa circensis* zusammen mit dem Bilde der Venus herumgetragen werden sollte.⁵⁸

Im gleichen Jahr 42 v. Chr. verfügten die Triumvirn außerdem, daß bei jeder Siegesfeier auch eine *supplicatio* für Caesar erfolgen sollte. Da als Sieg auch die Aufdeckung einer Verschwörung galt und diese entsprechend gefeiert wurde,⁵⁹ hat noch Tiberius im Jahre 16 n. Chr. nach der Entdeckung der Verschwörung des Scribonius Libo eine *supplicatio* auch im Namen Caesars abhalten lassen.⁶⁰ Nach der eigenen Aussage des Augustus hat der Senat ihm *ob res prospere gestas* 55mal eine *supplicatio* beschlossen.⁶¹ Es bot sich also allein dadurch immer wieder eine Gelegenheit, an Caesar zu erinnern.

Schon zu Lebzeiten des Dictators war ferner bestimmt worden, daß seine vergoldete *sella curulis* und sein goldener Kranz zu allen Theatervorstellungen mitgeführt werden sollten.⁶² Oktavian versuchte dann im April 44 bei den von

inscriptisque PARENTI PATRIAE. Apud eam longo tempore sacrificare, vota suscipere, controversias quasdam interposito per Caesarem iure iurando distrahere perseveravit. Nun schreibt Cicero schon am 1. Mai 44 an Atticus, daß Dolabella eine *columna*, die offenbar für Caesar errichtet worden war, beseitigt habe (Cic. Att. 14,15,1; vgl. Phil. 1,5). Wenn aber diese Säule nicht länger als einen guten Monat auf dem Forum gestanden hat, könnte Sueton kaum von *longum tempus* sprechen. Auch die genauen Angaben über die Höhe der Säule (fast 6 m) und die Beschaffenheit des Steines, aus dem sie gefertigt war (Numidischer Marmor?, vgl. jedoch Plin. N.H. 36,49), sprechen dafür, daß die *columna* mit der Inschrift später wieder aufgestellt wurde. Vgl. H. E. BUTLER – M. CARY, C. Suetoni Tranquilli Divus Iulius, Oxford 1927, zur Stelle. Ob die Säule noch eine Statue getragen hat, wie WEINSTOCK, Divus Iulius 365 ff., und GESCHE, Vergottung 67, vermuten, ist wegen ihrer Höhe fraglich, zumal wenn man sie wie GESCHE mit dem von Antonius errichteten Denkmal auf den Rostra identifiziert. Aber die von Antonius errichtete Statue trug die Inschrift PARENTI OPTIME MERITO, während die Säule auf dem Forum stand und Caesar als PARENTI PATRIAE geweiht war. Vgl. oben Anm. 53.

⁵⁶ Appian B.C. 3,3,8 ff.

⁵⁷ Cic. Att. 13,44,1; vgl. Suet. Caes. 76,1; Dio 44,6,3. Dazu WEINSTOCK, Divus Iulius 285. Vgl. zum Folgenden F. BERNSTEIN, Ludi publici, Stuttgart 1998, 341 ff.

⁵⁸ Dio 47,18,4.

⁵⁹ Dio 54,3,8.

⁶⁰ Dio 57,15,5: Tiberius opferte zugleich «im Namen des Augustus und dessen Vater Iulius».

⁶¹ RgdA 4.

⁶² Dio 44,6,3. Dazu WEINSTOCK, Divus Iulius 281 ff.

dem Ädilen Critonius geleiteten *ludi Cereales* jene Insignien Caesars auszustellen, was dieser (wohl auf Druck des Antonius) verhinderte.⁶³ Aus Furcht vor Antonius verzichtete Oktavian dann bei den Parilia auf die Ausstellung von *sella curulis* und Goldkranz. Aber selbst bei den im Juli von Oktavian veranstalteten *ludi Victoriae Caesaris* durften jene Insignien nicht gezeigt werden.⁶⁴ Spätestens nach dem Abschluß des 2. Triumvirats konnten dann selbstverständlich der Amtstuhl und der Goldkranz Caesars wieder ausgestellt werden. Für das Jahr 31 v. Chr. ist dies auch ausdrücklich bezeugt.⁶⁵ In Analogie zu den Ehren für Caesar verfügte dann Augustus im Jahre 23 v. Chr., daß bei den *ludi Romani* eine goldene Statue des verstorbenen Marcellus sowie ein goldener Kranz und eine *sella curulis* ins Theater mitgeführt und zwischen den spielleitenden Ädilen aufgestellt werden sollten.⁶⁶ Caesars Insignien wurden noch im Jahre 13 n. Chr. bei den Pferderennen am Geburtstag des Prinzepts gezeigt. Damals nahm ein Verrückter auf der *sella curulis* Caesars Platz und setzte sich den Goldkranz auf den Kopf, was als böses Omen galt und als Vorzeichen für den Tod des Augustus im folgenden Jahr gedeutet wurde.⁶⁷

IV

Der Divus Iulius war also unter Augustus ständig präsent. Es wäre daher verwunderlich, wenn in der augusteischen Literatur ein negatives Caesarbild dominiert hätte. Man muß allerdings daran erinnern, daß uns von jener reichen Literatur nur verhältnismäßig wenige Werke erhalten sind. Keine einzige der zahlreichen Reden, die in der Triumviratszeit und die von bzw. unter Augustus gehalten wurden, ist auf uns gekommen. Die Autobiographien des Augustus und des Agrippa sowie die Memoiren des Maecenas und des Messala Corvinus sind ebenso verloren wie die Werke der augusteischen Historiker. Selbst von Livius hat man für die caesarische und die augusteische Zeit nur die Periochae. Von den Werken der gelehrten Antiquare, bes. des Hyginus und des Verrius Flaccus kennt man nicht viel mehr als die Titel. Auch von der Dichtung der augusteischen Zeit ist vieles

⁶³ Appian B.C. 3,28,105f.; Plut. Ant. 16,2. Allerdings war Oktavian im April 44 noch nicht in Rom, vgl. WEINSTOCK, Divus Iulius 368. Wenn die Nachricht Appians überhaupt einen wahren Kern hat, muß Oktavian schon von Kampanien aus versucht haben, die Aufstellung der Insignien Caesars bei den *ludi Cereales* sicherzustellen. Vgl. jedoch BERNSTEIN (wie Anm. 57) 346, wonach Appians Angabe auf die *ludi Florales* zu beziehen ist.

⁶⁴ Dio 45,6,5; vgl. Cic. Att. 15,5,2 (22. Mai); Appian B.C. 3,28,107.

⁶⁵ Dio 50,10,2.

⁶⁶ Dio 53,30,6; vgl. WEINSTOCK, Divus Iulius 283, mit der Aufzählung analoger Ehrungen in nachaugusteischer Zeit sowie ST. BENOIST, La fête à Rome au premier siècle de l'Empire, Brüssel 1999, 86.

⁶⁷ Dio 56,29,1.

verloren.⁶⁸ Es ist daher methodisch unzulässig, das Caesarbild der erhaltenen augusteischen Dichter und des Livius (soweit man es rekonstruieren kann) ohne weiteres auch für Augustus in Anspruch zu nehmen, auch wenn umgekehrt diese Autoren selbstverständlich bei Gelegenheit auf die augusteische Sprachregelung Rücksicht nahmen. Wenn Augustus aber den Livius einen Pompeianer nannte, war das sicherlich nicht als Lob gemeint.⁶⁹ Es ist in diesem Zusammenhang selbstverständlich nicht möglich und für das Thema auch nicht nötig, das Caesarbild der einzelnen augusteischen Autoren nochmals eingehend zu analysieren. Die folgenden Bemerkungen sollen vielmehr vor allem deutlich machen, wie die politische Konstellation der augusteischen Zeit die Darstellung Caesars beeinflußt hat. Auszugehen ist von der Tatsache, daß durch Oktavian/Augustus und seine engsten politischen Freunde eine bestimmte Sicht der Vergangenheit vorgegeben wurde. Noch der junge Prinz Claudius mußte erfahren, daß man über die Bürgerkriegszeit nicht offen schreiben konnte.⁷⁰ Dabei hat Augustus eine gewisse Kritik direkter oder indirekter Art an Caesar durchaus toleriert (was aber nicht heißen muß, daß er sie auch geteilt hat); eine generelle Ablehnung seines «Vaters» aber konnte er nicht hinnehmen. Bei den augusteischen Historikern war denn auch das Bild Caesars ambivalent. Livius, Asinius Pollio und Cremutius Cordus scheinen dem Dictator durchaus kritisch gegenübergestanden zu haben. Cremutius soll in seinen Annalen Brutus gelobt und Cassius den letzten Römer genannt haben. In der ihm von Tacitus in den Mund gelegten Verteidigungsrede sagt er, daß Livius den Pompeius mit Lob überhäuft und die Caesarmörder Brutus und Cassius als *insignis viri* bezeichnet habe. Auch Asinius Pollio habe den Caesarmördern eine *egregia memoria* bewahrt.⁷¹ Man wird diese Aussagen nicht zu bezweifeln haben, muß aber hinzufügen, daß wir den Kontext, in dem sie gefallen sind und der ihnen manches von ihrer Schärfe genommen haben dürfte, nicht kennen.⁷²

⁶⁸ Dazu KIENAST, Augustus 261 ff., mit der neueren Literatur.

⁶⁹ Tac. Ann. 4,34,2. SYME, Roman Revolution 317, meint dazu: «Augustus twitted him (Livy) with being a Pompeian. The Emperor and his historian understood each other». Davon beeinflußt schreibt H. STRASBURGER, Studien zur Alten Geschichte III, Hildesheim 1990, 255: «Die offenkundig starke Bemühung des Augustus um Livius . . . fand gewiß nicht in der von Tacitus bezeugten Geste des heiteren Schulterklopfens ihr wahres Genügen.» Ob man die Äußerung des Augustus allerdings so verstehen darf, scheint doch fraglich. Eine Kritik des Augustus an der politischen Einstellung des Livius ist doch kaum zu überhören. Und dieser wird die – wenn auch in scherzhafter Form vorgetragene – Warnung verstanden haben.

⁷⁰ Suet. Claud. 41,2.

⁷¹ Tac. Ann. 4,34.

⁷² Vgl. dazu die Darstellung Appians, B.C. 4,132,553 ff., der die Caesarmörder Cassius und Brutus als ἄνδρες Ῥωμαίων εὐγενεστάτω τε καὶ περιφανεστάτω καὶ ἐς ἀρετὴν ἀθηρότω, χωρὶς ἄγους ἐνός bezeichnet, aber später ihr «Verbrechen gegen Caesar» scharf brandmarkt (134,562 ff.). VON HALLER, Asinius Pollio 137, wird diese Passage auf Pollio zurückgeführt. Vgl. auch Vell. 2,72,1.

Man wird für Livius – ebenso wie für Cremutius Cordus und Pollio – festhalten müssen, daß ihnen nie aus den Augen geraten konnte, «daß an der geschichtlichen Rolle Caesars die politische Legitimation des Augustus hing».⁷³ Den Gallischen Krieg hat Livius sehr ausführlich und jedenfalls nicht in negativem Sinne erzählt. Vielleicht geht sogar die sehr positive Schilderung von Caesars Tätigkeit in Gallien im «Caesar» Plutarchs auf Livius zurück, die von der übrigen sehr negativen, am griechischen Tyrannenbild orientierten Darstellung des Biographen auffällig abweicht. Auch die positive Darstellung der Taten Caesars bei Florus geht wohl im wesentlichen auf Livius zurück.⁷⁴ Bei der Schilderung der Bürgerkriege mußte Livius offenbar «eine neutrale Mittellinie» einhalten. Die bewaffnete Auseinandersetzung wurde nach Livius zwar von Caesar eröffnet, der Historiker berichtete jedoch auch die Vorgeschichte des Krieges so ausführlich, daß Caesars Reaktionen dem Leser verständlich erscheinen konnten.⁷⁵ Die Schlachten der Bürgerkriege und Caesars Siege und Triumphe werden dann ausführlich behandelt, wobei mehrfach Caesars Großmut betont wird. Als ihm bei der Landung in Ägypten das Haupt des Pompeius gebracht wurde, *infensus est et inlacrimavit*.⁷⁶ Sehr negativ werden dagegen die letzten Monate der Alleinherrschaft Caesars geschildert, wodurch zugleich die Verschwörung gegen den Dictator ihre Motivation findet.⁷⁷ Haben Livius, Cremutius und Pollio eine kritische Haltung Caesar gegenüber eingenommen, so erscheint dieser bei

⁷³ STRASBURGER (wie Anm. 69) 255. Leider hat sich DONIÉ, Caesarbild 45 ff., mit dem Ansatz STRASBURGERS nicht intensiv auseinandergesetzt.

⁷⁴ Zum Gallischen Krieg s. Liv. Epit. 104–108; Eutrop 6,17. Dazu STRASBURGER (wie Anm. 69) 260: «Es bleibt einstweilen möglich, daß Livius den gallischen Feldzug als großes Ruhmesblatt betrachtet hat.» Bestritten wurde dies von ED. SCHWARTZ, RE 3,2, 1899, 1707, dessen Behauptung, daß «die livianische Epitome zu Gunsten Caesars retouchiert ist», jedoch nicht zu beweisen ist. Vgl. Plut. Caes. 15–27. Nach STRASBURGER a. O. 254 und 276, stecke in Plutarch viel Livius. Von HALLER, Asinius Pollio 121 ff., werden die Kapitel vielmehr auf Pollio zurückgeführt. Doch kann schon Livius aus Pollio geschöpft haben, so STRASBURGER a. O. 274. Auf jeden Fall dürften die Plutarchkapitel auf eine Vorlage aus augusteischer Zeit zurückgehen, obwohl die positive Sicht des Feldherren Caesar sich mit den Vorstellungen Trajans gedeckt haben wird. – Zur Darstellung der Taten Caesars bei Florus 1,45 und 2,13 (FÖRSTER) s. DONIÉ, Caesarbild 210 ff. Zu Livius als Vorlage des Florus s. M. HOSE, Erneuerung der Vergangenheit, Stuttgart – Leipzig 1994, 138 ff.

⁷⁵ Eutrop 6,19 (aus Livius?) spricht sogar von einer *iniuria* an Caesar. Daß Livius bei der Schilderung der Bürgerkriege zumindest «eine neutrale Mittellinie» einhalten mußte, betont STRASBURGER (wie Anm. 69) 257.

⁷⁶ Liv. Epit. 112; Eutrop 6,21; vgl. Epit. 109 (fine). 110.111 (fine). 114 (fine). Wenn Livius immer wieder von Caesars Gegnern als «Pompeianern» spricht, folgt er offenbar der offiziellen Sprachregelung. Vgl. STRASBURGER (wie Anm. 69) 257: «wohlbedachte Verniedlichung.» – Sidonius erwähnt in einem Brief (Epist. 9,14,7) *quae de titulis dictatoris invicti scripta Patavinis sunt voluminibus*. Vielleicht geht die Formulierung *dictator invictus* auf Livius zurück.

⁷⁷ Liv. Epit. 116.

Diodor und Strabon in positivem Licht.⁷⁸ Das Gleiche gilt offenbar für Pompeius Trogus, dessen Vater im Gallischen Krieg Caesars Kanzleichef war und der sich beeilt zu betonen, daß die Pompeianer im Bürgerkrieg von den Parthern unterstützt wurden.⁷⁹ Auch beim Älteren Seneca erscheint Caesar durchweg in einem positiven Licht.⁸⁰

Die Bewertung der Ermordung Caesars als eines *parricidium* und als Ursache der kommenden Bürgerkriege war schon in der Triumviratszeit die offizielle Sicht. Oktavian dürfte sie in seinen im Jahre 36 v. Chr. publizierten Reden noch einmal bekräftigt haben.⁸¹ Vergil gab ihr dann in seinen *Georgica* eindrucksvoll Ausdruck. Später hat Ovid den Mord an Caesar sogar als Gottesfrevle dargestellt.⁸² Auch die augusteischen Historiker müssen den Mord verurteilt haben.⁸³ Das Bild Caesars dürfte jedoch vor allem durch die Autobiographie des Augustus, aus der offenbar auch Nikolaos von Damaskos weite Teile in seinen *Bios Kaisaros* eingearbeitet hat, bestimmt worden sein.⁸⁴ In ihr haben die Adoption durch Caesar, die Ermordung des Dictators, das Schicksal der Caesarmörder sowie die Vergottung Caesars und das *sidus Iulium* eine wesentliche Rolle gespielt. Augustus hat damit Wertungen vorgegeben, die von den augusteischen Autoren aufgegriffen werden konnten und mußten. So haben die augusteischen Dichter das *sidus Iulium* und die Abkunft des Prinzeps vom Divus Iulius gebührend berücksichtigt. Auch Livius hat offenbar über das *sidus Iulium* berichtet.⁸⁵

⁷⁸ DONIÉ, Caesarbild 70 ff.

⁷⁹ Justin 43,5,12; 42,4,6 ff.

⁸⁰ Vgl. bes. Sen. Suas. 2,22; 7,1; Controvers. 6,8; 7,1; 10,3,1 und 5. Dazu DONIÉ, Caesarbild 78 Anm. 21.

⁸¹ Zu den Reden Oktavians s. Appian B.C. 5,130,538 f.; Dio 49,15,3. Zur Ermordung Caesars als *parricidium* s. o. S. 7 Anm. 37.

⁸² Verg. Georg. 1,466 ff. Von Vergil beeinflusst auch Ovid, *Metam.* 15,780 ff., und Manil. Astron. 2,593 ff. Als Gottesfrevle wird der Mord von Ovid, *Fasti* 3,677 ff. dargestellt. Wenn der Dichter den Eintrag mit *praeteriturus eram* einleitet, darf man das selbstverständlich nicht wörtlich nehmen (so jedoch zuletzt DONIÉ, Caesarbild 38). Ovid suchte vielmehr offenbar einem schon etwas abgedroschenen Thema eine neue Wendung zu geben, dazu C. NEWLANDS, CPh 91, 1996, 320 ff.

⁸³ Für Asinius Pollio sucht das HALLER zu erweisen, vgl. oben Anm. 72.

⁸⁴ Vgl. zuletzt DONIÉ, Caesarbild 58 ff. mit Lit. Zur Autobiographie des Augustus s. noch F. BLUMENTHAL, WS 35, 1913, 113 ff. und 267 ff.; 36, 1914, 84 ff.; G. MISCH, Geschichte der Autobiographie I 1, Bern 1946, 268 ff. Weitere Literatur bei KIENAST, Augustus 263 Anm. 183. Die Fragmente bei H. MALCOVATI, *Imperatoris Caesaris operum fragmenta*, Turin ⁵1969, 64 ff.

⁸⁵ Die augusteischen Dichter betonen in ähnlich lautenden Wendungen immer wieder die Abkunft des Augustus von Caesar, so Prop. 4,6,60: *nostris (Caesaris) sanguinis*, Ovid, *Fasti* 3,157: *(Caesar) tantae propaginis auctor*; *Metam.* 15,750: *(Caesaris) progenies*; Manil. Astron. 1,798 f.: *Venerisque ab origine probes Iulia*. Auf den alten Caesar bezieht sich daher auch Verg. Aen. 6,788 ff.: *hic Caesar et omnis Iuli progenies* (anders zuletzt DONIÉ, Caesarbild 29 Anm. 232). Sehr häufig wird auch das *sidus Iulium* und die Verstirnung Caesars erwähnt, z. B. Hor. Carm. 1,12,46 ff.; Verg. Ecl. 9,47; Aen. 8,681; Prop. 3,18,34; 4,6,59;

Die Vergottung Caesars war im übrigen ein unerhörter Vorgang, der in Rom auf verbreitete Kritik gestoßen sein muß. Diese Kritik ist uns allerdings infolge der offiziösen Sprachregelung nur selten faßbar.⁸⁶ Leider kennen wir auch den Wortlaut des *senatus consultum*, durch das die Vergottung beschlossen wurde, nicht. Als Grund für diese Ehrung wurden aber anscheinend die Kriegstaten Caesars und seine kriegerische *virtus* genannt. Das legt besonders Diodor nahe, der in fast stereotypen Wendungen Caesar immer wieder als ὁ διὰ τὰς πράξεις ὀνομασθεὶς θεός oder ähnlich bezeichnet.⁸⁷ Auch Ovid erklärt in den Metamorphosen, daß die Siege und Triumphe Caesars, der Übergang nach Britannien, die siegreichen Kämpfe in Ägypten, der Erfolg über Juba und die Numider in Afrika (die Republikaner werden taktvollerweise nicht genannt) und die Schlacht bei Zela Caesar zum Gott gemacht haben, wenn auch für den Dichter die Adoption Oktavians alle anderen Taten Caesars in den Schatten gestellt hat.⁸⁸ Livius

Ovid, *Fasti* 3,169 ff.; 701 f.; *Metam.* 15,746 ff.; 840 ff.; 849 ff. Weitere Stellen bei K. SCOTT, *CPh* 36, 1941, 265 ff. Auch Livius hat offenbar das *sidus Iulium* gebracht, vgl. *Obs.* 68 (zur Quellenfrage s. P. L. SCHMIDT, *Julius Obsequens und das Problem der Livius-Epitome*, *Abh. Akad. Mainz* 1968 Nr. 5).

⁸⁶ Zur Apotheose s. GESCHE, *Vergottung*, die das Material vorlegt und eingehend analysiert. Zum Folgenden vgl. schon WHITE, *Phoenix* 42, 1988, 353. Kritik an der Apotheose findet sich bei Cic. *Phil.* 1,13, bei Ovid in der Jugendliteratur der *Amores* (1. Auflage um 15 v. Chr.) 3,8,51 f., und bei Seneca, *Apocol.* 9,3. Eine indirekte Kritik übt auch Properz 2,15,40: *nocte una quisvis vel deus esse potest* (in den folgenden Versen wird als Kontrast ausdrücklich auf den aktischen Krieg verwiesen). Auch Livius stand der Vergottung eines Menschen zumindest skeptisch gegenüber, konnte aber wohl an Caesars Apotheose keine offene Kritik üben und zeigt seine Skepsis nur im Falle des Romulus (*Liv.* 1,16,8; vgl. Cic. *Rep.* 2,17 ff.).

⁸⁷ Diodor 1,4,7; 4,19,2; 5,21,2 und 25,4; 32,27,3. Zu dem von Diodor 5,21,2 und 4,19,1–2 angestellten Vergleich Caesars mit Herakles s. DONIÉ, *Caesarbild* 73. – Auch die Vergottung des Augustus wurde später mit seinen Taten begründet, vgl. B. BOSWORTH, *JRS* 89, 1999, 1 ff., bes. 18.

⁸⁸ Ovid, *Metam.* 15,745 ff. DONIÉ, *Caesarbild* 40, bemerkt dazu, Ovid mache Äußerungen, «die die Erfolge Caesars erheblich herabsetzen. Beim Triumph über Gallien verweist er nur auf die mißglückten Invasionen Caesars nach Britannien, bei dem ägyptischen Triumph läßt er nur Erinnerungen an die Vergnügungsfahrt Caesars mit Kleopatra auf dem Nil aufkommen.» Die meisten Leser dürften allerdings keineswegs mit Ovids Versen derartige Assoziationen verbunden haben. Der Übergang nach Britannien wurde von der zeitgenössischen Panegyrik durchaus als Erfolg gefeiert (so von Diodor 1,4,7 und 5,21,2; vgl. auch Florus 1,45,16 ff. [FORSTER]), zumal Caesar bei seiner zweiten Invasion Geiseln von der Insel mitnahm und den Britanniern einen jährlichen Tribut auferlegt hatte (*Caes. Bell. Gall.* 5,18–23; Dio 40,3,2). Die sehr heftigen Kämpfe in Ägypten konnte man im *Bellum Alexandrinum* nachlesen. Dort werden auch die *victrices naves* genannt (*B. Alex.* 11; zur Rolle der Flotte auch Dio 42,43; allgemein s. zum Alexandrinischen Krieg P. GROEBE, *RE* 10,1, 1918, 235 ff.). An eine «Vergnügungsfahrt mit Kleopatra» zu denken war schon deswegen kaum möglich, weil unter der julisch-claudischen Dynastie bis auf Lucan «nur vereinzelte und vorsichtige Anspielungen» auf Caesars Verhältnis zu Kleopatra begegnen (*STRASBURGER* [wie *Anm.* 69] 262 f.). Die Nilfahrt

scheint auf die offizielle Sicht Rücksicht genommen zu haben, wenn er in seinem Werk den Kriegstaten Caesars so breiten Raum einräumte.⁸⁹ Die Siegesgedenkstage und die Siegesspiele hielten ebenso wie die im Anschluß an die Erfolge des Augustus gefeierten Dank-Supplikationen im Namen seines «Vaters» die Erinnerung an den stets siegreichen Caesar wach. Auch Valerius Maximus betont immer wieder die Sieghaftigkeit Caesars und erklärt, daß dessen *virtutes* ihm den Weg in den Himmel gebahnt hätten.⁹⁰ Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang noch auf einen Denar des L. Lentulus, auf dem dargestellt ist, wie Augustus eine Caesarstatue mit einem Stern bekrönt.⁹¹ Caesar hält dabei eine Statuette der Victoria auf einer Weltkugel in der Hand. Seine siegreichen Taten haben also seine Vergottung bewirkt. In diesem Sinne dürfte schon Augustus in seiner Autobiographie die Apotheose Caesars begründet haben. Diese hat Caesar jedenfalls gerade nicht von seiner irdischen Vergangenheit völlig abgelöst und zu einem blassen Schemen gemacht. Die ständige Erinnerung an seine Taten sollte vielmehr seine Vergottung stets aufs neue legitimieren.⁹²

war im übrigen keine «Vergnügungsfahrt», sondern eine Flottendemonstration mit 400 Kriegsschiffen (Appian B.C. 2,90,379; vgl. Suet. Caes. 52,1), die nach den vorausgegangenen Auseinandersetzungen und Kämpfen dem Land die rechtmäßige Königin und die Stärke der römischen Schutzmacht präsentieren sollte. – Vgl. auch ST. M. WHEELER, *Narrative Dynamics in Ovid's Metamorphoses*, Tübingen 2000, 137 mit weiterer Literatur, sowie R. SCHULZ, *Caesar und das Meer*, HZ 271, 2000, 281 ff., bes. 292 ff. (zum Britanienunternehmen) und 301 ff. (zum *Bellum Alexandrinum*).

⁸⁹ Auch Asinius Pollio scheint ausführlich auf die Kriegstaten Caesars eingegangen zu sein. Wenn er Caesar nach der Schlacht bei Pharsalos sagen läßt: *hoc voluerunt, tantis rebus gestis Gaius Caesar condemnatus essem, nisi ab exercitu auxilium petissem* (Suet. Caes. 30,4; vgl. Plut. Caes. 46,1 f.), so darf man annehmen, daß er zuvor die *tantae res gestae* behandelt hat. Vgl. HALLER, *Asinius Pollio* 121 ff. und 134 ff. Velleius Paterculus, der auffälligerweise Caesars Vergottung und das *sidus Iulium* nirgends erwähnt, sagt doch: *circa Alesiam vero tantae res gestae, quantas audere vix hominis, perficere paene nullius nisi dei fuerit* (Vell. Pat. 2,47,1). Auch Seneca hat in seinen früheren Schriften die Taten Caesars sowohl in Gallien wie im Bürgerkrieg sehr positiv beurteilt (Cons. ad Helviam 9,7–8; Cons. ad Marciam 14,3; vgl. DONIÉ, *Caesarbild* 108 f.), wobei er offenbar einer Vorlage aus augusteischer Zeit folgt.

⁹⁰ Vgl. Val. Max. 6,9,15, sowie 7,6,5: *invicti ducis invicta dextera*. Zur Sieghaftigkeit Caesars s. zuletzt A. WEILEDER, *Valerius Maximus*, München 1998, 93 ff.

⁹¹ RIC I² Augustus Nr. 415. Die Frage, ob es für die Caesardarstellung ein großplastisches Vorbild gegeben hat (etwa die Caesarstatue auf dem Forum Romanum, vgl. oben S. 9), muß leider offen bleiben.

⁹² DONIÉ, *Caesarbild* 34 Anm. 272, bemerkt, daß Horaz und Vergil zwar die Göttlichkeit Caesars ansprechen, dessen Taten aber nicht erwähnen. Nun war dies auch nicht ihre Aufgabe. Daß Horaz als alter Republikaner eine deutliche Distanz zu Caesar bewahrte, ist jedoch unbestritten. Ebenso ist Vergil, was Caesars Taten anbelangt, auffällig wortkarg. Nur repräsentieren diese beiden Dichter eben nicht das Caesarbild der augusteischen Zeit. Andererseits mußte Ovid dort, wo er die Vergottung Caesars zum Thema machte, selbstverständlich auch auf die Gründe für die Apotheose eingehen.

Auch die Rache an den Caesarmördern, die Augustus in den *Res Gestae* ebenfalls herausstellt,⁹³ dürfte in der Biographie breit behandelt worden sein. Darüber müssen auch sonst unter Augustus viele Geschichten in Umlauf gewesen sein. Einige von ihnen hat Valerius Maximus aufbewahrt, der zwar erst in tiberischer Zeit schrieb, aber nach eigener Angabe nur *exempla ab illustribus electa auctoribus* gesammelt hat.⁹⁴ Von ihm hören wir etwa, wie Apollon selbst bei Philippi *tela in M. Brutum convertit*, wie der Divus Iulius in jener Schlacht dem C. Cassius erscheint und ihn zur Flucht zwingt und wie derselbe Cassius sich nach seiner Niederlage von seinem Freigelassenen Pindar den Tod geben läßt.⁹⁵ Das positive Bild Caesars, das bei Valerius Maximus überall zugrunde liegt, fand dieser offenbar schon in seinen Vorlagen.

Für die Rolle Caesars in spätaugusteischer Zeit ist schließlich eine Anekdote, die Macrobius überliefert hat, aufschlußreich.⁹⁶ Danach soll Strabo *in adulationem Caesaris* die Sturheit (*pervicacia*) Catos angegriffen haben, worauf Augustus ihn mit den Worten zurechtgewiesen habe: *quisquis praesentem statum civitatis commutari non volet et civis et vir bonus est*. Der Vorgang muß in die letzten Jahre des Augustus gehören. Denn damals war Seius Strabo (um ihn muß es sich handeln) Prätorianerpräfekt.⁹⁷ Aus der Anekdote ergibt sich, daß Strabo noch gegen Ende der Regierungszeit des Augustus glauben konnte, sich mit einer Herabsetzung Catos beim Prinzeps beliebt zu machen. Wenn dieser wirklich schon vorher in der Öffentlichkeit Sympathien für den Uticensis gezeigt hätte, wäre das Verhalten Strabos unverständlich. Cato wurde offenbar noch damals keineswegs überall so positiv gesehen, wie es nach den Zeugnissen des Horaz und des Vergil scheinen könnte. Die – offenbar unerwartete – Reaktion des Augustus wird verständlich, wenn man bedenkt, daß dieser kein Interesse daran haben konnte, daß durch allzu heftige Angriffe auf den Uticensis alte Gräben wieder aufgerissen wurden. Schon Macrobius hat außerdem bemerkt, daß Augustus mit dem Lob Catos *et sibi, nequis adfectaret res novare consuluit*. Da schon Caesar dem

⁹³ RgdA 2.

⁹⁴ Val. Max. 1 praef. Auf die Frage nach den Quellen des Valerius Maximus soll hier nicht im einzelnen eingegangen werden, in Frage kommen neben Livius vor allem Hyginus und Verrius Flaccus. Vgl. dazu den Forschungsüberblick bei WEILEDER (wie Anm. 90) 9ff. Es geht mithin nicht an, bei der Rekonstruktion des Caesarbildes der augusteischen Zeit die einschlägigen *exempla* des Valerius Maximus einfach außer Acht zu lassen und dann einen Gegensatz zwischen dem augusteischen und dem tiberischen Caesarbild zu konstruieren.

⁹⁵ Val. Max. 1,5,7; 1,8,8; 6,8,4. Die Frage, ob Valerius Maximus das Verdikt über die Caesarmörder noch verschärft und rhetorisch weiter ausgestaltet hat, muß leider offenbleiben, zumal nicht auszuschließen ist, daß einige seiner *exempla* schon in den Rhetorenschulen traktiert worden waren. Vgl. WEILEDER (wie Anm. 90) 12 und 24ff.

⁹⁶ Macrobius Saturn. 2,4,18. Die Anekdote war wohl kaum zur Verbreitung bestimmt, wie DONIÉ, Caesarbild 19, einfach unterstellt.

⁹⁷ Vgl. M. DURRY, *Les cohortes prétoriennes*, Paris 1938, 275f.

toten Cato seine Hochachtung bezeugt haben soll,⁹⁸ mag dem Prinzeps das Lob Catos leichter gefallen sein. Die Anekdote war aber von ihm kaum zur Verbreitung bestimmt. Sah sich Augustus doch veranlaßt, am Ende seines Lebens in den *Rescripta Bruto de Catone* das Bild des *Uticensis* nochmals in seinem Sinne zurechtzurücken und zugleich offenbar das Vorgehen Caesars zu rechtfertigen.⁹⁹

V

Für die Bedeutung Caesars im frühen Prinzipat ist schließlich die Verwendung der Filiation *divi (Iulii) f.* auf Inschriften und Münzen recht aufschlußreich. Bis zum Jahre 27 v. Chr. fehlt die Filiation fast nirgends. Auf den Münzen der sogenannten *Actium*-Serie wechselt die Legende CAESAR DIVI F mit der kürzeren Legende IMP CAESAR ab.¹⁰⁰ Auch nach der Neuordnung von 27 v. Chr. wird in den epigraphischen Zeugnissen, vor allem in den Briefen und Edikten des Augustus selbst, die Filiation *divi f.* meist beibehalten.¹⁰¹ C. und L. Caesar werden außerdem in vielen Inschriften *divi nepotes* genannt. So erscheint L. Caesar in der monumentalen Inschrift auf der *Porticus der Caesares* als *L. Caesar Augusti f. divi n.* Und die Pisaner nennen auf dem für C. Caesar errichteten Kenotaph diesen *Augusti filium divi nepotem*. Auch Agrippa Postumus heißt nach seiner

⁹⁸ Val. Max. 5,1,10; vgl. Sen. *Controvers.* 10,3,5; Dio 43,12,1. – Positiv erscheint Cato bei Hor. *Carm.* 2,1,24 und 1,12,35f. sowie bei Verg. *Aen.* 8,670. Vgl. R. J. GOAR, *The Legend of Cato Uticensis*, Brüssel 1987, 23ff., der betont, daß die Dichter Augustus dem Bilde Catos angeglichener hätten.

⁹⁹ Suet. *Aug.* 85,1. Zuletzt hat DONIÉ, *Caesarbild* 19 m. Anm. 165, bestritten, daß es sich bei den *Rescripta* um ein Alterswerk handele. Doch Sueton sagt nichts von einem Wiedervorlesen der Schrift. Die Werke des Augustus führt Sueton anscheinend in chronologisch absteigender Reihenfolge auf. Nach den *Rescripta* folgen die *Hortationes ad Philosophiam*, die gut in schon fortgeschrittenem Alter verfaßt worden sein können. De *Vita Sua* wurde nach dem Kantabrerkrieg publiziert. Die *Sicilia* hat offenbar den Krieg gegen Sex. Pompeius behandelt und von den Fragmenten seiner *Epigrammata* führt eines in die Zeit des *Bellum Perusinum*. Der Versuch mit dem *Ajax* müßte dann noch früher datiert werden. – Daß in der Spätzeit des Augustus die Schriften des Brutus noch oder wieder gelesen wurden, sagt Ovid ausdrücklich (*Ex Ponto* 1,1,23f.). Sachlich kann man sich eine gewissermaßen akademische Auseinandersetzung mit dem Caesarmörder Brutus in der Spätzeit viel besser vorstellen als in den Jahren vor und nach Philippi.

¹⁰⁰ RIC I² Augustus Nr. 250aff. und Nr. 264ff. – Zu *Divus* als *praenomen* s. C. J. SIMPSON, *Athenaeum* 86, 1998, 426ff.

¹⁰¹ Dies gilt auch für die Dokumente aus dem griechischen Osten, vgl. E.-J. Nr. 303 (*Mylasa*); Nr. 312 (*Knidos*) und Nr. 365 (*Cumae*). Eine auffällige Ausnahme bilden die *Kyrene*-Inschriften (E.-J. Nr. 311), wo die Filiation durchgehend fehlt. Dagegen heißt Augustus auch in einem kürzlich in Spanien gefundenen Edikt vom J. 15 v. Chr. wieder *DIVI FIL* (G. ALFÖLDY, *ZPE* 131, 2000, 177ff., dort 192 m. Anm. 55 zu der ungewöhnlichen Abkürzung).

Adoption *Agrippa Iulius Augusti f. Divi n. Caesar*.¹⁰² Umgekehrt wird auf dem Augustus-Forum der Prätorier C. Caesar abweichend von dem üblichen Inschriftenformular ausdrücklich als *pater di[vi Iulii]* bezeichnet.¹⁰³

Ein anderes Bild bieten die Münzen. Bei ihrer Interpretation ist jedoch zu bedenken, daß schon aus Platzgründen auf den relativ kleinen Stücken besonders der Edelmetallprägung eine Verkürzung der Titulatur erwünscht scheinen konnte, ohne daß man daraus schon in jedem Falle weitgehende politische Folgerungen ableiten darf. Die für die Münzprägung verantwortlichen Männer orientierten sich selbstverständlich im großen und ganzen an den Themen der augusteischen Propaganda, konnten jedoch im einzelnen offenbar eigene Akzente setzen. Im Gegensatz zu anderslautenden Behauptungen ist jedoch daran festzuhalten, daß in augusteischer Zeit die offizielle Titulatur durch die Inschriften und nur in Ausnahmefällen auch durch die Münzen repräsentiert wird.¹⁰⁴ So findet sich die Filiation *divi filius* auf den im Osten geprägten Münzen mit einem Krokodil und der Legende AEGVPTO CAPTA auf der Rs. sowohl auf den 28 v. Chr. geschlagenen Denaren wie auf einem Aureus des Jahres 27 v. Chr., dessen Vs. lautet: IMP CAESAR DIVI F AVGVST COS VII.¹⁰⁵ Von den sogenannten Cistophoren hat nur der PAX-Cistophor aus dem Jahre 28 v. Chr. die Filiation.¹⁰⁶ Alle übrigen haben dagegen die Filiation nicht. Stattdessen wird auf den wohl im Jahre 27 ausgebrachten Medaillons der dem Prinzeps verliehene Name AVGVSTVS betont herausgestellt.¹⁰⁷ Ebenso fehlt die Filiation auf allen im Osten geschlagenen Aes-Münzen. Auch auf den meisten Münzen der stadtrömischen Prägungen findet sich die Filiation nicht. Für die kleinasiatischen Münzen dürften wie in der Republik die senatorischen Statthalter verantwortlich gewesen sein. Die stadtrömischen Münzen wurden von den ebenfalls senatorischen *tresviri monetales* emittiert, bei denen die Verantwortung für die Wahl von Münzbild und Legende lag. In ihren ca. 18 v. Chr. einsetzenden Prägungen dominierten (ebenso wie in den spanischen Prägungen) Hinweise auf die für Augustus beschlossenen Ehrungen. In der stadtrömischen Aes-Prägung dienten der Eichenkranz und die beiden Lorbeerzweige sogar zur Nominalkennzeichnung. Alle diese Münzen sollten und mußten den Eindruck vermitteln, daß mit Augustus eine neue Zeit begann. Dem Prinzeps konnte das nur recht sein, und er hat offenbar gerade die demonstrative Herausstellung der Ehren des Jahres

¹⁰² Für die Caesares s. E.-J. Nr. 65 und Nr. 69. Vgl. die weiteren Stellen bei A. STEIN, PIR² I Nr. 216 p. 166 und Nr. 222 p. 186. Für Agrippa Postumus s. D. 143. Weitere Belege bei STEIN, PIR² I Nr. 214 p. 155.

¹⁰³ Inscr. Ital. 13,3 Nr. 7.

¹⁰⁴ Anders H. GESCHE, Chiron 8, 1978, 379 Anm. 4. Vgl. dagegen auch A. WALLACE-HADRILL, JRS 76, 1986, 67 ff.

¹⁰⁵ RIC I² Augustus Nr. 544–546.

¹⁰⁶ RIC I² Augustus Nr. 476.

¹⁰⁷ RIC I² Augustus Nr. 477 ff. und Nr. 487 ff.

27 v. Chr. bewußt gefördert.¹⁰⁸ Dennoch darf man aus dem Befund der Münzen nicht den Schluß ziehen, daß Augustus die Absicht gehabt hätte, sich völlig von Caesar zu distanzieren. Dagegen sprechen schon die oben erwähnten epigraphischen Zeugnisse mit der offiziellen Titulatur des Augustus sowie die literarische Überlieferung.

Auch auf den stadtrömischen Monetalenprägungen fehlt im übrigen die Filiation *divi f.* nicht immer. So zeigen Asse der Münzmeister C. Plotius Rufus, Cn. Calpurnius Piso und L. Surdinus auf der Rs. den Kopf des Numa mit Diadem und auf der Vs. den barhäuptigen Kopf des Augustus mit der Legende CAESAR DIVI F AVGVST.¹⁰⁹ Die Aussage dieser Münzen ist nicht schwer zu erkennen. Augustus wird hier mit Numa verglichen, der Rom durch Recht, Religion und Sitten neu gegründet haben soll, nachdem Romulus die Stadt *vi et armis* geschaffen hatte. Wie Numa auf Romulus folgte, so setzte Augustus das Werk seines «Vaters», der mit Gewalt die Grundlagen der Monarchie gelegt hatte, als Friedensherrscher fort.¹¹⁰ Augustus wird hier also einmal mehr als Nachfolger Caesars herausgestellt. Wenn die Münzen wirklich um das Jahr 17 v. Chr. geprägt worden sind, wird man sie zwanglos auf die Gesetzgebung der Jahre 18 und 17 v. Chr. beziehen dürfen.

Die Filiation findet sich ferner auf Denaren der Münzmeister P. Petronius Turpilianus und L. Aquilius Florus, die auf der Rs. die Legende CAESAR DIVI F ARMENIA CAPTA und einen stehenden Armenier zeigen. Ähnliche Münzen wurden im Osten geschlagen.¹¹¹ Die gewaltsame Okkupation Armeniens durch

¹⁰⁸ Vgl. bes. P. GROS, JDAI 107, 1987, 339ff., und allgemein KIENAST, Augustus 98.

¹⁰⁹ RIC I² Augustus Nr. 390ff. (Asse des Piso gibt es auch mit der Vs.-Legende CAESAR AVGVSTVS TRIBVNIC POTES). K. KRAFT, Kleine Schriften II 42ff. und III 69ff., datiert die Stücke in das J. 17 v. Chr. und bringt sie mit der Säkularfeier in Verbindung. Auf den Assen aller drei Monetalen mit der Vs.-Legende CAESAR DIVI F AVGVST will KRAFT den Kopf Caesars dargestellt sehen, was sich jedoch nicht durchgesetzt hat. Tatsächlich wird der Divus Iulius in dieser Zeit stets mit dem Stern über dem Kopf abgebildet. C. H. V. SUTHERLAND und R. A. G. CARSON, RIC I² p. 71, datieren die Asse ins J. 15 v. Chr. R. WOLTERS, Nummi signati, München 1999, 119ff., setzt die Stücke mit der älteren Forschung wieder in das J. 23 v. Chr. Diese Datierung läßt sich aber nach der Untersuchung von G. F. CARTER, Am. Journ. Num. 2nd ser. 7–8, 1995/6, 235ff., kaum halten, so auch H.-M. VON KAENEL, in: Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese, Osnabrück 1999, 367. Vgl. die ältere Literatur bei KIENAST, Augustus 395 m. Anm. 53.

¹¹⁰ Vgl. Liv. 1, 19, 1 über Numa: *Qui regno ita potitus urbem novam conditam vi et armis, iure eam legibusque ac moribus de integro condere parat.* – Die Tatsache, daß die *gens Calpurnia* den Numasohn Calpus als ihren Ahnherren verehrte (Plut. Numa 21, 1ff.), mag dem Münzmeister Piso den unrepublikanischen Vergleich des Augustus mit dem König Numa erleichtert haben.

¹¹¹ RIC I² Augustus Nr. 290ff., 306ff., 518ff. Daneben gab es allerdings im Osten auch Stücke ohne die Filiation, a. O. Nr. 513ff. Vgl. schon GESCHE, Chiron 8, 1978, 382ff. Anm. 16.

Tiberius und die Einsetzung des Tigranes als Klientelkönig im Jahre 20 v. Chr.¹¹² boten also offenbar einen Anlaß, den Augustus durch die Angabe der Filiation *divi filius* zu Caesar und seinen Leistungen in Beziehung zu setzen. Es ist sicherlich kein Zufall, daß auf allen Münzen mit der Legende SIGNIS RECEPTIS die Filiation fehlt. Für den diplomatischen Erfolg des Augustus bot Caesar kein Vorbild.

An Caesar wird dann auch anläßlich der Säkularspiele erinnert. Aurei und Denare des M. Sanquinius zeigen auf der Vs. einen Herold mit Caduceus und die Legende AVGVST DIVI F LVDOS SAE und auf der Rs. den Namen des Münzmeisters mit dem Kopf Caesars mit Goldkranz und einem Stern darüber.¹¹³ Gleichzeitig wurden auch in zwei spanischen Münzstätten Denare mit dem *sidus Iulium* auf der Rs. geschlagen.¹¹⁴ In den erhaltenen Akten der augusteischen Säkularspiele findet sich allerdings kein Hinweis auf den Divus Iulius. Aber allein die Tatsache, daß in drei verschiedenen Münzstätten damals an Caesar bzw. an das *sidus Iulium* erinnert wurde, zeigt wohl, daß in diesem Falle die Auswahl der Typen einem Wink von oben verdankt wird. Augustus selbst hatte in seiner Autobiographie von der Prophetie des Vulcatius berichtet, wonach das Erscheinen eines Kometen bei den *ludi Victoriae Caesaris* das Ende des alten und den Anfang eines neuen Saeculum bezeichnete. Dieses durch den Stern Caesars verkündete neue Saeculum wurde nun durch die Säkularspiele des Jahres 17 v. Chr. in die Wirklichkeit überführt.¹¹⁵

Denare des Münzmeisters C. Marius haben auf der Vs. gelegentlich den barhäuptigen Kopf des Augustus mit einem Kranz und die Legende AVGVSTVS DIVI F. Die Rs.-Bilder zeigen Augustus und Agrippa nebeneinanderstehend bzw. den Kopf der Julia zwischen den Köpfen des C. und des L. Caesar. Daß mit der Angabe der Filiation *divi filius* dynastische Assoziationen beschworen werden sollten, scheint deutlich.¹¹⁶ Beachtenswert ist allerdings, daß die Filiation nicht auf allen Denaren des Marius erscheint und daß auf den Parallelprägungen des C. Sulpicius Platorinus und des Cossus Lentulus die Filiation ganz fehlt. Für diese Münzmeister kam also die Feier der neuen Dynastie ohne den Rückgriff auf den Divus Iulius aus, was allerdings kaum den Intentionen des Augustus entsprach. Diese werden vielmehr durch das Relief eines Larenaltars deutlich, das die Himmelfahrt Caesars zeigt. Während hinter ihm wohl Augustus selbst vor einem Tempelgebäude dargestellt ist, steht vor ihm die Venus Genetrix mit

¹¹² Vgl. KIENAST, Augustus 343 m. Anm. 89.

¹¹³ Mit dem gleichen Rs.-Typ gibt es auch Denare mit der Vs.-Legende AVGVSTVS DIVI F und dem barhäuptigen Kopf des Prinzeps; s. RIC I² Augustus Nr. 337 ff.

¹¹⁴ RIC I² Augustus Nr. 37a und b, Nr. 38a und b, Nr. 102.

¹¹⁵ Vgl. MALCOVATI (wie Anm. 84) p. 87 Frg. VII. Der Stern auf den Münzen stellt nicht einen Kometen des J. 17 v. Chr., sondern das *sidus Iulium* des J. 44 v. Chr. dar, vgl. KIENAST, Augustus 118 m. Anm. 129.

¹¹⁶ RIC I² Augustus Nr. 400 und 405.

den beiden jungen Caesares, die damit deutlich als Nachkommen des Divus Iulius herausgestellt werden.¹¹⁷

Die Filiation DIVI F findet sich dann auch auf einem Aureus des L. Caninius Gallus, der auf der Rs. das Palasttor des Augustus mit dem Eichenkranz und den *duo laurae* zeigt mit der Beischrift OB C(*ives*) S(*ervatos*).¹¹⁸ Als Retter der Bürger sollte Augustus offenbar in die Tradition Caesars gestellt werden. Im gleichen Jahr emittierte ein Kollege des Gallus einen Denar mit einem barhäuptigen Kopf und der Beischrift AVGVSTVS auf der Vs. Die Rs.-Legende lautet: L.LENTVLVS FLAMEN MARTIALIS und zeigt Augustus mit dem CL(*upeus*) V(*irtutis*), wie er eine Statue Caesars mit einem Stern bekrönt.¹¹⁹ Der Tugendsschild war Augustus u. a. wegen seiner *pietas erga deos patriamque* verliehen worden. Diese *pietas* äußerte sich auch in dem Verhalten gegenüber Caesar, dessen Vergottung Oktavian durchgesetzt und dessen Mörder er bestraft hatte (Lentulus war ja als *flamen Martialis* auch Priester des Mars Ultor). Die Münzen des Gallus und des Lentulus scheinen im Jahre 12 v. Chr. im Zusammenhang mit der Wahl des Augustus zum Pontifex Maximus ausgebracht worden zu sein. Sie sollten offenbar darauf aufmerksam machen, daß Augustus schon von Caesar zum Pontifex Maximus bestimmt worden war und daß er dieses Amt durch seine *virtutes* auch verdient hatte. Noch in den Res Gestae betont Augustus nämlich, daß Lepidus den Oberpontifikat *civilis motus occasione occupaverat*, und erinnert damit daran, daß dieses Priesteramt eigentlich von Caesar direkt auf ihn hätte übertragen werden sollen.¹²⁰

Während auf den spanischen Prägungen die Filiation durchgängig fehlt,¹²¹ haben die überregionalen Münzmissionen von Nemausus und Lugdunum stets die Angabe DIVI F.¹²² Mit diesem Geld wurden vor allem die Rheinheere ver-

¹¹⁷ Dazu ZANKER (wie Anm. 49) 222 mit Abb. 177 auf S. 226. Von A. FRASCETTI, MEFRA 92, 1980, 957ff., und: Roma e il Principe, Rom 1990, 280ff., wird das Relief auf die sonst nirgends bezeugte Himmelfahrt des Agrippa gedeutet. Die Larenaltäre wurden anscheinend von Augustus selbst gestiftet, vgl. A. ALFÖLDI, Die zwei Lorbeerbäume des Augustus, Bonn 1973, 35. Gerade die *plebs urbana* dürfte übrigens Caesar ein kontinuierliches Gedenken bewahrt haben.

¹¹⁸ RIC I² Augustus Nr. 419.

¹¹⁹ RIC I² Augustus Nr. 415. Vgl. oben S. 16 m. Anm. 91.

¹²⁰ RgdA 10. Auch Livius mußte die Sicht des Prinzeps vertreten, vgl. Liv. Epit. 117: *in confusione rerum ac tumultu M. Lepidus pontificatum maximum interceptit*. Offenbar legte Augustus großen Wert darauf, daran zu erinnern, daß der Senat im J. 44 v. Chr. beschlossen hatte, τὸν ... υἰὸν, ἂν τινα γεννήσῃ ἢ καὶ ἐσποίησῃται, ἀρχιερέα ἀποδειχθῆναι (Dio 44,5,3). Von einer Distanzierung von Caesar kann auch in diesem Falle keine Rede sein. Vgl. schon Nik. Damask. FGtHist 90 F 130 § 113: Καῖσαρ (Oktavian), ὅτι τὸ σύμπαν κράτος καταλέλειπτο νομίμως κατὰ τ' ἐξουσίαν τοῦ πρότερον κεκτημένου καὶ συγγένειαν ... (wohl in Anlehnung an die Autobiographie des Augustus). Vgl. Vell. 2,63,1.

¹²¹ RIC I² Augustus Nr. 1a ff. (Augusta Emerita), Nr. 26a ff. (Caesaraugusta?), Nr. 50a ff. (Colonia Patricia?).

¹²² RIC I² Augustus Nr. 154ff. und Nr. 162ff.

sorgt. Hatte sich doch Augustus mit seiner Germanienpolitik bewußt in die Nachfolge Caesars gestellt.¹²³ Der Name Caesars war am Rhein so lebendig, daß noch im Jahre 70 n. Chr. die Soldaten bei der Erhebung des Vitellius diesem aus einem nahegelegenen Marsheiligtum das Schwert Caesars brachten, und daß der Lingone Iulius Sabinus sich rühmte, ein Nachkomme Caesars zu sein.¹²⁴ Es nimmt daher nicht Wunder, daß auf den Geprägten von Nemausus und Lugdunum mit der Filiation DIVI F immer an Caesar erinnert wird.

Daß die Berufung auf Caesar aber vor allem der dynastischen Legitimation dienen sollte, zeigen schließlich die 11 v. Chr. in Rom ausgegebenen Asse, die auf der Vs. den Kopf des Augustus mit der Legende IMP CAESAR DIVI F AVGVSTVS IMP XX bzw. den Kopf des Tiberius mit der Legende TI CAESAR AVGVST F IMPERAT V zeigen. Die gleiche Parallelisierung findet sich auf den Rückseiten mit der Herausstellung der Priesterämter des *pontifex maximus* bzw. *pontifex* und der jeweiligen *tribuniciae potestates*.¹²⁵ Es ist deutlich und längst erkannt, daß diese nicht mehr unter der Verantwortung eines namentlich genannten Münzmeisters, sondern auf direkte Weisung des Augustus geschlagenen Münzen mit ihrer Aussage den Regierungswechsel von Augustus zu Tiberius vorbereiten sollten. Ist es doch das erste Mal, daß das Porträt des Tiberius auf den Münzen der Reichsprägung erscheint. Die Berufung auf den Divus Iulius machte Tiberius wie zuvor schon die Adoptivsöhne C. und L. Caesar und Agrippa Postumus zum dritten Glied einer Dynastie von Caesaren.

Die dynastische Anknüpfung an den Divus Iulius findet sich auch nach dem Tode des Augustus auf zahlreichen Inschriften. So ehrten im Jahre 30 n. Chr. die 14 kleinasiatischen Städte, die von ihm eine Erdbebenhilfe erhalten hatten, Tiberius mit einer Kolossalstatue. Eine Kopie dieser Statue wurde in Puteoli errichtet. Die Weihung auf der noch erhaltenen Basis beginnt mit den Worten: *Ti. Caesari divi Augusti f., divi Iuli n. Augusti*.¹²⁶ Auch in Weihinschriften verschiedener italischer und provinzieller Gemeinden wird Tiberius noch nach 14 n. Chr. als *divi Iuli nepos* bezeichnet.¹²⁷ Der jüngere Drusus heißt in einer bei Caudium gefundenen Weihung *Ti. Augusti f., divi Augusti n., divi Iuli pronep.* und erscheint ähnlich auf vielen anderen Inschriften, so z. B. auf einer ihm nach seinem Tode von der *plebs urbana* gesetzten Weihung.¹²⁸ Auch Germanicus heißt auf zahlrei-

¹²³ Vgl. Florus 2,30,21 f.

¹²⁴ Suet. Vitellius 8. Das Schwert stammt nicht, wie man leider immer wieder lesen kann, aus dem Divus-Iulius-Tempel in Rom! – Dio 65,3,1.

¹²⁵ RIC I² Augustus Nr. 469–471.

¹²⁶ D. 156.

¹²⁷ Vgl. D. 114 (Brixen); D. 155 (Anticaria in der Baetica); D. 160 (Antium); D. 161 (Tucci); E.-J. Nr. 86 (Oenum in Dalmatien); Nr. 218a (Leptis Magna).

¹²⁸ E.-J. Nr. 90 und Nr. 92 (= D. 168). Vgl. die Stellen in PIR² I Nr. 219 p. 174.

chen Inschriften *divi Iuli pronepos*.¹²⁹ Noch unter Caligula wird auf zwei in der Baetica gefundenen Meilensteinen die Abkunft vom Divus Iulius angegeben. Caligula erscheint hier als *divi Iuli abnepos*.¹³⁰ Sein Nachfolger Claudius war der erste Kaiser, der nicht dem julischen Haus angehörte. Gerade deshalb nahm er nach seiner Erhebung den Namen Caesar an.¹³¹ Auf dem ihm in Rom nach seinem Sieg in Britannien errichteten Ehrenbogen wird auch seine ganze Familie geehrt, wobei sein Bruder Germanicus als *Ti. Augusti f. divi Augusti n., divi Iuli pron.* erscheint.¹³² Die hier hergestellte dynastische Verbindung war sicherlich beabsichtigt. – Es ist in diesem Zusammenhang beachtenswert, daß das Andenken der Caesarmörder im frühen Prinzipat geächtet blieb, und daß Nero dem Dichter Lucan, der in seinen *Pharsalia* Brutus gerühmt und Caesar scharf angegriffen hatte, ein Publikationsverbot erteilte.¹³³

Erst nach dem Untergang der julisch-claudischen Dynastie tritt Caesar etwas zurück. Die Restitutionsprägungen der Flavier berücksichtigen ihn nicht. Sueton und Plutarch zeichnen dann – jeder in seiner Weise – ein sehr negatives Bild von Caesar.¹³⁴

¹²⁹ Vgl. die Stellen in PIR² I Nr. 221 p. 179.

¹³⁰ CIL II 4716 (= D. 163) und 6208.

¹³¹ Vgl. B. LEVICK, *AJPh* 99, 1978, 96ff. Beachtenswert ist, daß noch in trajanischer Zeit *Iudi Victoriae Caesaris et Claudii* gefeiert wurden (CIL VI 37834, von LEVICK übersehen!). Offenbar hat also Claudius seinen Sieg über Britannien zusammen mit den Siegen Caesars feiern lassen.

¹³² D. 216 und 222. Die aufgeführten Inschriften berechtigen zu der Annahme, daß bei Wendungen wie *Caesarum domus* (Tac. Ann. 4,3,1; 14,7,1; 16,7,2; Suet. Galba 2), *amor in Caesares* (Tac. Ann. 2,76,3), *nomen Caesarum* (Tac. Ann. 6,46,2), *penates Caesarum* (Tac. Ann. 14,61,4), *Caesarum potestas* (Suet. Tib. 14,2), *imagines Caesarum* (Suet. Calig. 14,3 und 23,1), *memoria Caesarum* (Suet. Calig. 60), *progenies Caesarum* (Suet. Galba 1), der Dictator Caesar mitverstanden werden muß, wenn der Kontext das nicht ausschließt.

¹³³ Zum Andenken der Caesarmörder vgl. E. RAWSON, *Roman Culture and Society*, Oxford 1991, 488ff. Zu Lucan s. Tac. Ann. 15,49,3; Dio 62,29,4. Vgl. dazu DONIÉ, *Caesarbild* 114f.

¹³⁴ Zu den Restitutionsprägungen der Flavier und des Nerva s. RIC II Titus Nr. 184ff.; Domitian Nr. 453ff.; Nerva Nr. 126ff. Erst bei Trajan finden sich unter den restituierten Republikdenaren neben Münzen des Brutus, des Cassius, des Metellus Scipio und des Sex. Pompeius auch zwei Denare und ein Aureus Caesars (RIC II Trajan Nr. 800f. und Nr. 806) sowie ein Denar Oktavians mit der Rs. CAESAR DIC PER und der *sella curulis* mit Goldkranz (a. O. Nr. 807). Aussagekräftiger sind aber zwei Aurei des DIVVS IVLIVS mit der für diesen bisher nicht bezeugten geflügelten Nemesis auf der Rs. Die Göttin hält einen Caduceus und ist Rache-, Sieges- und Friedensgöttin zugleich (a. O. Nr. 815f.). Für den Typ vgl. RIC I² Claudius Nr. 9f. u. ö. Dazu C. H. V. SUTHERLAND, *The Emperor and the Coinage*, London 1976, 114, und B. LICHOCKA, in: *Akten des XII. Int. Num. Kongr. I*, Berlin 2000, 554ff. Trajan erinnert mit diesen Münzen also wieder an den stets siegreichen Caesar. – Zum «Caesar» des Sueton und des Plutarch s. DONIÉ, *Caesarbild* 162ff. und 183ff.

Angesichts dieser Zeugnisse verwundert es doch, daß Sueton der erste gewesen sein soll, der die Reihe der Kaiser mit Caesar beginnen ließ. Seine Biographiensammlung stellte Caesar als Dynastiegründer allerdings besonders eindrucksvoll heraus. Aber schon vor Sueton hatte Josephus die Zählung der Kaiser mit Caesar begonnen. In seinen *Antiquitates Iudaicae* nennt er Augustus den zweiten und Tiberius den dritten Kaiser. Später wird Caligula ausdrücklich als der vierte Kaiser bezeichnet.¹³⁵ Josephus hat diese Zählung selbstverständlich einer römischen Quelle entnommen, wahrscheinlich dem in neronischer Zeit schreibenden Cluvius Rufus.¹³⁶ Aber die Zählung war offenbar viel älter. Schon Valerius Maximus sah in Caesar den ersten der *principes*, wenn er Tiberius mit den Worten apostrophiert *tua (divinitas) praesenti fide paterno avitque sideri par videtur*.¹³⁷ Aber auch Valerius Maximus war keineswegs der erste, bei dem diese Sichtweise begegnet. Schon Vitruv sagt in der Mitte der 20er Jahre des 1. Jh. v. Chr. verfaßten Praefatio seines Werkes zu Augustus, da das *concilium caelestium* Caesar in den Himmel versetzt habe *et imperium parentis in tuam potestatem translulisset*, hätte er seine Anhänglichkeit von Caesar auf ihn übertragen. Schon hier erscheint Caesar also nicht nur als Stammvater der julischen Dynastie, sondern als erster Kaiser.¹³⁸ Durch eine *translatio imperii* ging dessen Macht dann auf Augustus über. Diese Sichtweise widersprach zweifellos der Auffassung, daß erst mit Augustus eine neue Epoche begonnen hätte, konnte aber leicht aus der Herausstellung des Divus Iulius und seiner Erfolge sowie aus dem von Augustus bei mehr als einer Gelegenheit bekräftigten Anspruch auf das politische Erbe Caesars (oder zumindest auf wesentliche Teile dieses Erbes)¹³⁹ abgeleitet werden.

Es dürfte sich gezeigt haben, daß Caesar unter Augustus keineswegs in den Hintergrund gedrängt wurde, sondern im Gegenteil zusammen mit seinen Taten und seinen Siegen im augusteischen Prinzipat einen zentralen Platz einnahm.

¹³⁵ Joseph. Ant. Iud. 18,32f. und 224. In Unkenntnis dieser Stellen schreibt DONIÉ, Caesarbild 150: «Auch in dieser (der flavischen) Zeit gilt Caesar nämlich in der offiziellen Ideologie noch nicht als erster der römischen principes.»

¹³⁶ So zuletzt T. P. WISEMAN, Flavius Josephus. Death of an Emperor. Translation and Commentary, Exeter 1991, 111 (vgl. Joseph. Ant. Iud. 19,91f.). R. SYME, Hermes 92, 1964, 420ff., hielt auch Servilius Nonianus für möglich. D. TIMPE, Historia 9, 1960, 500ff., dachte an Fabius Rusticus, der in frühflavischer Zeit schrieb. Gegen Cluvius Rufus als Quelle des Josephus hat sich auch H. W. Ritter, RhM 115, 1972, 85ff., ausgesprochen.

¹³⁷ Val. Max. 1 praef. Vgl. DONIÉ, Caesarbild 101, wonach sich für diese Sichtweise vor und in der Zeit des Valerius keine Parallele finde.

¹³⁸ Vitruv. De Arch. praef. 2. Zur Abfassungszeit s. K. SALLMANN, Der Kleine Pauly V, 1975, 1310. Auch diese Stelle wurde in der Diskussion übersehen (s. jedoch jetzt F. MILLAR, in: La révolution romaine après Ronald Syme, Genf 2000, 35f.). Vgl. Fronto, Ad Verum Imperatorem 2,1,10 (= II 136 HAINES): *Postquam res p(ublica) a magistratibus annis ad C. Caesarem et mox ad Augustum translata est*. Im Lichte der Vitruvstelle ist wohl auch einem Vers Ovids (Fasti 3,697), in dem Caesar als *princeps* bezeichnet wird, eine größere Bedeutung beizumessen als DONIÉ, Caesarbild 38, zugeben will.

¹³⁹ Vgl. oben Anm. 18 sowie S. 22 m. Anm. 120.

Augustus war bestrebt, seine Stellung nicht bloß durch den Senat legitimieren zu lassen, sondern auch durch eine sakrale Überhöhung seiner Person zu festigen. Eine Vergottung zu Lebzeiten hat der Prinzeps dabei in Rom bewußt vermieden. Aber durch die Übernahme aller großen (und einiger kleinerer) Priestertümer, durch den Augustusnamen und den Lorbeerschmuck an seinem Palast wurde seine Stellung ebenso überhöht wie durch die allgemeine Verehrung seines *genius* und seines *numen*. In diesen Rahmen gehört es auch, daß Augustus Sohn eines Gottes war (und erwarten durfte, später selbst ein Gott zu werden). Die Abkunft vom Divus Iulius verlieh ihm eine von der Anerkennung durch den Senat unabhängige Legitimation und erlaubte ihm, in Rom eine republikanische Fassade zu wahren, indem er sich z. B. seine Vollmachten immer nur auf begrenzte Zeit übertragen und dann jeweils erneuern ließ. Seine *auctoritas* als *divi filius* war dennoch konkurrenzlos.

Jeisstraße 19

82140 Neu-Esting